

Geschäftsstelle:
Gasselstiege 13
48159 Münster
Telefon:
02 51 / 21 20 50
Fax:
02 51 / 200 66 13



E-Mail: info@lsv-nrw.de
Internet: www.lsv-nrw.de

RECHENSCHAFTSBERICHT DER LANDESSENIORENVERTRETUNG NRW e. V. 2005

Der Vorstand der Landessenorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW) legt seinen Mitgliedern, den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern sowie allen interessierten Akteurinnen und Akteuren der Seniorenpolitik den Rechenschaftsbericht 2005 vor.

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zum Rechenschaftsbericht haben, wenden Sie sich gern an den Vorstand der LSV NRW. Vielleicht möchten Sie sich schriftlich an uns wenden? Dies ist per Post, per Fax oder sehr gerne auch per E-Mail info@lsv-nrw.de möglich ... oder besuchen Sie unsere Internetseite: www.lsv-nrw.de

Inhaltsverzeichnis

1. Aus dem Vorstand	3
1.1 Überblick 2005	3
1.2. Vorstand intern	4
1.2.1 Wissenschaftliche Beratung.....	5
1.3 Gremienarbeit	5
1.4. Projekte in Trägerschaft der LSV NRW.....	23
1.4.1 Projekt Altengerechte Stadt (AgSt).....	23
1.4.2 Projekt Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA).....	25
1.5 Stellungnahmen.....	27
1.6 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten	27
2. Mitglieder	31
2.1 Mitgliederentwicklung	31
2.2 Regionalseminare (vormals Regionalversammlungen).....	33
2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2005	33
3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen	36
4. Öffentlichkeitsarbeit	39
4.1 Publikationen	41
5. Finanzen	41
6. Ausblick 2006.....	43

1. Aus dem Vorstand

Auch in diesem Jahr setzte die LSV NRW ihre Arbeit in allen Bereichen fort und konnte dort Erfolge erzielen. Der ehrenamtliche Vorstand nahm seine Aufgaben mit Unterstützung der wissenschaftlichen Beratung und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle in allen Arbeitsbereichen wahr. Positive Weiterentwicklungen, die der Rechenschaftsbericht 2005 zusammengefasst dokumentiert, konnten erreicht werden. Die herausragenden Arbeitsergebnisse und Erfolge der LSV NRW sind nachstehend im Überblick aufgeführt.

1.1 Überblick 2005

- Bereits im April werden Ergebnisse des Projektes **Altengerechte Stadt** in einer Konferenz vorgestellt. Das **Handbuch Altengerechte Stadt** schließt das Forschungs- und Entwicklungsprojekt zunächst ab; ein Beratungsangebot besteht (s. 1.4, Seite 23).
- Zunehmend gewinnt die **Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)** als Ansprech- und Anlaufstelle für pflegende Angehörige an Bedeutung. Mit der Herausgabe der Broschüre „18 Fragen ...“ gelingt es der LPfA eine bestehende Lücke in der Informations- und Aufklärungsarbeit erfolgreich zu schließen (s. 1.4, Seite 25).
- **Sechs neue Mitglieder** kann die LSV NRW 2005 begrüßen: *Greven* im Regierungsbezirk (RB) Münster, *Halle*, *Hüllhorst*, *Lohmar*, *Bad Oeynhausen* und *Steinhagen* im RB Detmold (s. 2.1, Seite 31).
- Neben der sehr gut besuchten **Mitgliederversammlung** der LSV NRW finden **fünf Regionalseminare** (vormals Regionalversammlungen) der Seniorenvertretungen statt (s. 2.2, Seite 33).
- Im Politikfeld **Sport und Bewegung** gewinnt die LSV NRW nicht nur durch das **Projekt Fit für 100** (s.1.3, Seite 5) an Bedeutung, sondern auch durch die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Mitgliederentwicklung, im Handlungsfeld: Sport der Älteren, einem Gremium des Landessportbundes NRW.
- Die vollständige Überarbeitung der **Handreichung Kommunale Seniorenvertretungen – Gründung leicht gemacht** wird 2005 durchgeführt (s. 4.1, Seite 41).
- Die landesgeförderte - in Kooperation mit dem KDA und dem Landespräventionsrat - durchgeführte **Tagung: Altersdiskriminierung – Alterspotenziale ...** schließt für die LSV NRW ein arbeitsreiches Jahr erfolgreich ab (s. 3, Seite 37).

1.2. Vorstand intern



Bildunterschrift v.l.n.r.:

Wilhelm Krümpelmann, Dr. Uta Renn, Hildegard Jaekel, Egon Backes, Rolf Kauls, Ruth Hunecke, Barbara Eifert (wissenschaftliche Beraterin), Gaby Schnell, Eleonore Köth-Feige

In der Mitgliederversammlung der LSV NRW am 9. März 2005 in Kamen, wurde *Wilhelm Krümpelmann* zum Schatzmeister der LSV NRW gewählt. *Wilhelm Krümpelmann* war bereits seit 2004 Mitglied im Vorstand. Neu in den Vorstand wurde *Gaby Schnell* aus Altenberge gewählt. Sie ist Beisitzerin. *Rolf Kauls* aus Gladbeck und *Heinz Diekel* aus Münster wurden als kooptierte Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl von *Rolf Kauls* und *Heinz Diekel* erfolgte als nachträgliche Hinzuwahl. Laut Satzung besteht der Vorstand aus sieben gewählten Mitgliedern. In Anbetracht der Arbeitsfülle für die Vorstandsmitglieder und der Notwendigkeit von Vertretungsregelungen wurde nach einer Lösung gesucht, bei der gewählten Personen eine Mitarbeit im Vorstand ermöglicht werden kann, ohne eine Vorstandserweiterung – die ja einer Satzungsänderung bedarf – vornehmen zu müssen. Zudem sollte für neue Vorstandsmitglieder die Möglichkeit bestehen, die Arbeit kennen zu lernen. Bei den kooptierten Vorstandsmitgliedern handelt es sich um Vorstandsmitglieder ohne Stimmrecht.

1.2.1 Wissenschaftliche Beratung

Seit 1999 erfährt die Arbeit des ehrenamtlichen Vorstands der LSV NRW vielfältige Unterstützung durch wissenschaftliche Beratung innerhalb von Projektförderungen des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Die erfolgreich durchgeführte Beratung wird kontinuierlich durch eine Mitarbeiterin des Instituts für Gerontologie, Forschungsgesellschaft für Gerontologie (in Dortmund), geleistet. Die Stelle der wissenschaftlichen Beratung, die in Deutschland seniorenpolitischen Vorbildcharakter hat, wird derzeit bis zum Ende des Jahres 2008 durch die Förderung des Generationenministeriums des Landes NRW ermöglicht.

1.3 Gremienarbeit

Zu den Kernaufgaben einer Interessenvertretung, die auf der Landesebene arbeitet, gehört die Mitwirkung in Gremien, Instituten, Gesellschaften etc. auf der Landesebene. Im Jahr 2005 konnte der Vorstand der LSV NRW seine Arbeit in allen maßgeblichen altenpolitischen Gremien des Landes fortsetzen. Neu hinzugekommen ist die Mitgliedschaft des Vorstandsangehörigen *Wilhelm Krümpelmann* im Ausschuss „Sport der Älteren“ des Landessportbundes NRW (s. nachfolgende Liste und anschließender Bericht Nr. 13). Ebenfalls den Bereichen *Bewegung* und *Sport* zuzuordnen ist die Mitarbeit der LSV NRW als Kooperationspartner und im Beirat des Projektes „Fit für 100“ (s. nachfolgende Liste und anschließender Bericht „Zu 3“), auch dies stellt ein Neuerung dar.

In der folgenden *alphabetisch* geordneten Übersicht werden in *Spalte 2* die Gremien etc. sowie in *Spalte 3* die dafür jeweils zuständigen Vorstandsmitglieder aufgeführt. Eine Kommentierung erfolgt im Anschluss an die Übersicht - soweit notwendig.

Beteiligungen der LSV NRW an Gremien, Instituten und Gesellschaften auf der Landesebene sowie an Projekten

Nr.	Gremium/ Gesellschaft/ Institut/ Projekt	Zuständigkeit
1	Beteiligung im Modellprojekt: Senioren-Medien-Migration-Integration-Partizipation , Münster	Heinz Diekel
2	Beirat der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik , Iserlohn	Hildegard Jaekel
3	Kooperationspartner des Projektes „Fit für 100“ Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn	Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige, Wilhelm Krümpelmann, Heinz Diekel, Rolf Kauls
4	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) , Dortmund	Egon Backes
5	Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP) , Bielefeld	Ruth Hunecke
6.	Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera) , Witten	Dr. Uta Renn
6.1	Projektbeirat: „Offene Altenarbeit und Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden“	Barbara Eifert
7	Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.	Ruth Hunecke
8	Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)	Dr. Uta Renn, Ruth Hunecke, Egon Backes
9	Landesmedienkommission , Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf	Ruth Hunecke
10. 10.1 10.2 10.3-4 10.5	Landespflegeausschuss (LPA) Nordrhein-Westfalen + Vorbereitende Arbeitsgruppe + Kleine Landeskonferenz zur Qualitätssicherung in der Pflege + Begleitausschüsse zu den Projekten „Referenzmodelle“ und „Pflegebudget“ AG Entbürokratisierung in der ambulanten und stationären Pflege (diese AG findet nicht im Rahmen des Landespflegeausschuss statt)	Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige, Rolf Kauls Elke Zeller (Leiterin LPfA)
11	Landesinitiative Seniorenwirtschaft (mit drei Unterarbeitsgruppen): AG 1 Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft AG 2 Dienstleistung im europäischen Kontext AG 3 Kultur	Ruth Hunecke, Rolf Kauls, Heinz Diekel Ruth Hunecke, Gaby Schnell Ruth Hunecke, Hildegard Jaekel
12	Landesseniorenkonferenz (LSK) Nordrhein-Westfalen	Dr. Uta Renn, Ruth Hunecke, Egon Backes
13	Landessportbund Nordrhein-Westfalen , Duisburg AG Mitgliederentwicklung, Handlungsfeld: Sport der Älteren	Wilhelm Krümpelmann
14.	Projektverbund Senioren OnLine (SOL II)	Wilhelm Krümpelmann
14.1	Fachgremium Forum Seniorenarbeit (Teilprojekt von SOL II beim KDA)	Barbara Eifert
15	Projekt der LSV NRW: „Altengerechte Stadt (AgSt)“ , Wuppertal	Dr. Uta Renn, Egon Backes Wilhelm Krümpelmann Barbara Eifert
16	Projekt der LSV NRW: „Landesstelle Pflegende Angehörige“ , Münster	Dr. Uta Renn, Hildegard Jaekel Wilhelm Krümpelmann Barbara Eifert
17	WDR-Rundfunkrat , Köln	Hiltrud Wessling, Egon Backes

Zu 1: Beteiligung im Modellprojekt: Senioren-Medien-Migration-Integration-Partizipation, Münster

Seit April 2003 ist die LSV NRW an dem Modellprojekt des Bürgerzentrums Bennohaus in Münster „Senioren - Medien - Migranten – Integration – Partizipation“ beteiligt. Das Projekt wurde vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und wird jetzt nach erfolgreicher Durchführung abgeschlossen.

Zielgruppen waren Migrantinnen und Migranten aus Spanien, Portugal und der Türkei sowie deutschsprachige Aussiedler aus den ehemaligen Ostblockstaaten, Polen und Russlanddeutsche.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden durch entstehende Netzwerke in den 30 Monaten der Projektdurchführung über Medienarbeit wie Radio-, Fernseh-, Computer- und Internetkurse qualifiziert. Bei Bedarf wurden Computer-, Radio-, Kamera- und Internetkurse in der jeweiligen Landessprache angeboten. Dieses ermöglichte den Migranten, ihre eigene kulturelle Identität mit Hilfe moderner Medien aufzuarbeiten. Ein wichtiger Schwerpunkt war die Konzipierung und die Ausstrahlung der monatlichen Live-Sendung „Merhaba Europa“ (Hallo Europa) über das Stadtfernsehen „tv-münster“. Hier wurde den beteiligten Migrantenvereinen und Initiativen die Möglichkeit gegeben, ihre Anliegen öffentlich zu äußern. Das Projekt wird seit Februar 2005 von der Universität Münster, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Sozialwissenschaften, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik unter der Leitung von Prof. *Dr. Marianne Krüger-Potratz* und von *Cathrin Germing* ausgewertet.

Zu 2: Beirat der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik, Iserlohn

Am 30.06.05 fand unter Teilnahme der LSV NRW die Mitgliederversammlung des DGGT in Iserlohn statt. Über die langjährige Zusammenarbeit mit der DGGT allgemein und über die Mitgliedschaft im Beirat der DGGT war die LSV NRW an der Jury beteiligt, die die Preisträger des Innovationspreises 2005 - Technik und Dienstleistung für das Alter - auswählte. Die Jury setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Landesseniorenvertretung NRW, des Instituts für Arbeit und Technik, des TÜV Rheinlands, des Kuratoriums Deutsche Altershilfe, der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik, der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW, der Handwerkskammer Düsseldorf, der Konkret Consult Ruhr sowie dem Chefredakteur der Zeitschrift „DAS OPTIMUM“ zusammen. Aus über 102 Bewerbungen von Unternehmen, Organisationen, Erfindern und Pri-

vatpersonen mit 58 Produktideen und 27 innovativen Dienstleistungsangeboten galt es, eine Auswahl zu treffen. Hinzu kamen 17 Einreichungen für den Sonderpreis. Mehr als die Hälfte der Beiträge aller Kategorien kamen aus NRW. Auf der **vitactiv** - der nordrhein-westfälischen Seniorenmesse in Essen - wurden am 3. November 2005 die Preisträger vom Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration, *Armin Laschet*, ausgezeichnet.

Zu 3: Kooperationspartner des Projektes „Fit für 100“ Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn

Auf der Mitgliederversammlung 2004 stellten *Dr. Uta Renn* und *Irmgard Scheinemann* gemeinsam den folgenden Antrag: „Die Mitgliederversammlung möge beschließen: Der Vorstand der LSV NRW wird beauftragt, sich für die Förderung von regelmäßigen Bewegungs- und Sportmöglichkeiten für Hochaltrige einzusetzen. Dies ist eine wichtige Präventionsmaßnahme zur Erhaltung der Selbstständigkeit sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit.“

Nach mehreren Gesprächen mit Professor *Dr. Mechling* vom Institut für Sportwissenschaft und Sport, Bonn, konnte im Frühjahr 2005 auf Initiative der LSV NRW der Antrag für ein Modellprojekt mit dem Titel „Fit für 100 – Bewegungsangebote für Hochaltrige in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen“ beim Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) eingereicht werden. Nach der Genehmigung im Mai 2005 wird das Modellprojekt seit dem 1. Juni 2005 in Trägerschaft der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) am Institut für Sportwissenschaft und Sport in Bonn von Professor *Dr. Mechling* und seinen Mitarbeitern betreut. Kooperationspartner sind die Landesseniorenvertretung NRW und der Landessportbund NRW. Ein Projektbeirat wird im Frühjahr 2006 gebildet.

In enger Abstimmung mit dem Ministerium und den Kooperationspartnern wurde zunächst vom vorerwähnten Institut in einer Befragungsaktion eine Bestandserhebung vorgenommen und fünf Standorte - Köln, Niederrhein, Dortmund, Münster, Kreis Gütersloh - für Modellmaßnahmen nach Empfehlungen der LSV NRW ausgewählt und festgelegt.

In zwei Arbeitssitzungen am 18. Juli in Köln und am 27. September 2005 in Duisburg wurden - nach persönlicher Kontaktaufnahme mit Pflegeeinrichtungen durch Vorstandsmitglieder der LSV NRW - in den festgelegten Standorten *neun* Altenheime und Tagespflegeeinrichtungen ausgewählt und für die Durchführung der Modellmaßnahmen ein Zeitplan

vereinbart. Inzwischen wurde im November 2005 in zwei Pflegeeinrichtungen in Köln mit dem Projekt begonnen.

In einer dritten Arbeitssitzung am 19. Januar 2006 in Münster soll nun der bisherige Verlauf dargestellt und besprochen werden. Ebenso steht die weitere Vorgehensweise unter Berücksichtigung der ersten Erkenntnisse zur Diskussion. Es bleibt abzuwarten, ob und wenn ja, welche Änderungen im Rahmen des Zeitplanes und der Maßnahmen notwendig sind.

Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe zu erarbeitender modellhafter Organisations- und Inhaltsangebote zur Bewegungsförderung und Sturzprophylaxe hochaltriger Menschen dazu beizutragen, eine Mobilisierung und damit eine Verbesserung der Lebensqualität hochalt-riger Menschen in Pflegeeinrichtungen zu erreichen. Das Projekt wird eine Dauer von 24 Monaten haben.

Als Ergebnis soll zum Projektabschluss unter anderem ein Leitfaden vorgelegt werden, der vielen Einrichtungen und Trägern die Umsetzung in der täglichen Praxis ermöglicht und erleichtert und die gesellschaftlich nutzbringende Nachhaltigkeit sichert.

Zu 4: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG), Dortmund

Am 02.12.2005 fand die gemeinsame Sitzung des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirats und der Mitgliederversammlung der FfG statt. Anschließend wurde die 15-Jahresfeier der FfG begangen. Die historisch im Frühjahr durchzuführende Feier war aufgrund der Land- und Bundestagswahlen in den Spätherbst verlegt worden. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der FfG wurde eine Festschrift herausgegeben, die unter anderem deren Forschungsschwerpunkte darstellt:

Schönberg, Frauke/Naegele, Gerhard (Hg.): Alter hat Zukunft - 15 Jahre gerontologische Forschung in Dortmund. Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik, Band 56, Lit Verlag Münster, 2005.

Die LSV NRW steht über das Projekt „Wissenschaftliche Beratung der LSV NRW“ in direkter Verbindung und Zusammenarbeit mit der FfG. In der anlässlich des 15-jährigen Bestehens herausgegebenen Festschrift der FfG ist auch ein Beitrag zur politischen Partizipation am Beispiel der LSV NRW erschienen:

Eifert, Barbara (2005): Politische Partizipation älterer Menschen am Beispiel der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e. V. In: Alter hat Zukunft - 15 Jahre gerontologische Forschung in Dortmund (Hg.) Schönberg, Frauke/Naegele, Gerhard. Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik. Dortmund, S. 97-112.

Zu 5: Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP), Bielefeld

Die GFP ist Träger des Instituts für Pflegewissenschaft (IPW) an der Universität Bielefeld. Die Arbeit des IPW wird weiterhin von der LSV NRW unterstützt und durch die Mitarbeit in der jährlich einmal stattfindenden Mitgliederversammlung (MV) der GFP begleitet. Die jährliche Versammlung, die für den 25. November 2005 vorgesehen war, wurde wegen Eisregens abgesagt.

Zu 6: Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera), Witten

Die Aufgaben des "Forschungsinstituts Geragogik" (FoGera) sind eine auf Fragestellungen und Problemlagen abgestimmte Forschung, Theoriebildung und Fortbildung/Lehre sowie Analyse und Dokumentation der Altersbildung ebenso Praxisbegleitung und Beratung. Durch seine Arbeit will FoGera zur Weiterentwicklung der Altersbildung auf nationaler wie internationaler Ebene beitragen. Als besonderes Anliegen benennt FoGera die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis mit dem Ziel einer Stärkung von selbstbestimmtem und partizipationsförderndem Lernen.

Mitglieder des Kuratoriums sind Prof. em. *Dr. Gerhard Breloer*, Studium im Alter - Westfälische Wilhelms-Universität Münster * *Sylvia Kade*, wissenschaftliche Autorin – Frankfurt/Main, vorm. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), * *Ulrich Schmidt*, Landtagspräsident des Landes Nordrhein-Westfalen a. D. * *Dr. Uta Renn*, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW * *Dr. Peter Zeman*, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin.

Zu 6.1: Projektbeirat: „Offene Altenarbeit und Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden“

2005 hat FoGera die Durchführung des Projektes „Offene Altenarbeit und Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden“ (Beginn 2004) fortgesetzt. In dem über drei Jahre angelegten und von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW geförderten Projekt geht es um Altersbildungsangebote. Das Projekt forciert die Förderung der Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden sowie die Verdichtung des vorhandenen Wissens. Ziel dabei ist es, Qualitätsstandards zu definieren und zu erproben. Der Projektbeirat führte 2005 zwei konstruktive Arbeitssitzungen durch. In den Sitzungen wurden der bisherige Projektverlauf vorgestellt und Zwischenergebnisse diskutiert. Weitere Informationen zum Projekt sind unter www.fogera.de abrufbar.

Zu 7: Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.

Das Kuratorium wurde am 23. April 2004 gegründet. Im Rahmen der nordrhein-westfälischen Landesinitiative Seniorenwirtschaft wurde ein Qualitätssiegel „Wohnen mit Service für Seniorinnen und Senioren in NRW“ erarbeitet. Das Qualitätssiegel richtet sich sowohl an potenzielle Mieter als auch an Investoren, Architekten sowie Dienstleister. Mit dem Qualitätssiegel werden vor allem folgende Ziele verfolgt: Orientierungshilfe bei Interessenten und Markttransparenz in der Vielfalt von Angeboten zum Thema „Betreutes Wohnen“. Durch die Mitarbeit von *Ruth Hunecke* im Vorstand des Kuratoriums setzt sich die LSV NRW für die Belange von Seniorinnen und Senioren ein.

Nach erfolgreicher Überarbeitung der Broschüre: Qualitätssiegel „Betreutes Wohnen für ältere Menschen in NRW“, die im Frühjahr 2006 erscheint, widmet sich das Kuratorium dem Wohnungs-Altbestand. Das Kuratorium beschäftigt sich dann mit der Frage der Qualität bestehender Anlagen „Betreutes Wohnens“ und plant, ein Qualitätssiegel für an diese Anlagen angepassten Qualitätsanforderungen zu erstellen.

Zu 8: Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)

Nach wie vor ist die 2001 auf Anregung der LSV NRW geschaffene LAGSO als Zusammenschluss ehrenamtlicher politischer Seniorenorganisationen - über Partei- und Verbandsinteressen hinweg - bundesweit die Ausnahme. Für die LIBERALEN SENIOREN NRW ist nach dem überraschenden Tod von Herrn Heinz-Erich Hofmann Mitte 2005 nunmehr Herr Robert Günther neues Mitglied. Inzwischen hat auch der Deutsche Beamten-Bund (dbb) einen Antrag auf Mitgliedschaft in der LAGSO gestellt.

Die LAGSO tagte 2005 am 10. März beim BHW in Dortmund und am 04. November während der Seniorenmesse *vitactiv* im Congress Center Süd in Essen. Neben dem Erfahrungsaustausch der anwesenden LAGSO-Mitglieder und Berichten aus den Mitgliedsverbänden und -organisationen wurden die Wahlprüfsteine 2005 gemeinsam verabschiedet sowie die geringe Einflussmöglichkeit der Seniorenorganisationen auf „ihre“ Parteien thematisiert. Bei der November-Sitzung wurden vor allem die Seniorenorganisationen von CDU und FDP gebeten, zum Stellenwert der Seniorenpolitik im Koalitionsvertrag eine Einschätzung und Bewertung abzugeben. Hierzu ist ein Gespräch mit den im Landtag vertretenen Parteien geplant.

Für die nächste Sitzung am 07. März 2006 planen die LAGSO-Mitglieder eine Diskussion zu der Frage, ob evtl. auch in NRW ein Altenparlament (wie in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) eine erstrebenswerte Institution sein kann.

Die **LAGSO-NRW** hat folgende **Mitglieder**:

Institution	Name
• Landesseniorenvertretung NRW e. V.	Dr. Uta Renn, Ruth Hunecke, Egon Backes,
• Bund der Ruhestandsbeamten NRW	Karl-Heinz Nitz
• DGB Bezirk NRW	Werner Mushold
• GEW Landesverband NRW	Anneliese Bader und Betty Deicke
• LAG Altenpolitik Bündnis 90/Die Grünen	Ruth Sauerwein
• LIBERALEN SENIOREN NRW	Robert Günther
• Senioren-Union NRW	Egon Mazoschek
• SPD AG 60 plus NRW	Horst Beckmann
• Ver.di NRW	Hermann Bruns

Zu 9: Landesmedienkommission, Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf

Die Landesmedienkommission ist Organ der Landesanstalt für Medien. Die LfM wurde auf der Grundlage des „Rundfunkgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen“ vom 23. Januar 1987 im Jahre 1987 mit Sitz in Düsseldorf gegründet. Im Zuge des Landesmediengesetzes (LMG) vom 26. Juli 2002 kam es zu umfänglichen Um- und Neustrukturierungen der LfM. Die Veränderungen bezogen sich auch auf die Gremien der LfM und deren Besetzungen. Das LMG vom 26. Juli 2002 sieht vor, dass ein Platz in der Landesmedienkommission (LMK) vom VdK NRW, dem SoVD NRW und der LSV NRW für die Dauer von sechs Jahren zu besetzen ist. Die LSV NRW erzielte mit dem VdK (Sozialverband VdK, Landesverband NRW) und dem SoVD (Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW) eine einvernehmliche Lösung bzgl. der Besetzung der Landesmedienkommission. Die Verbände einigten sich darauf, den Platz 14 in der Landesmedienkommission im Wechsel zu besetzen. Dabei wurde die sechsjährige Legislaturperiode der Landesmedienkommission auf jeweils zwei Jahre pro Verband aufgeteilt. Die ersten zwei Jahre wurden durch den VdK wahrgenommen. Die LSV NRW benannte *Ruth Hunecke* 2004 für die LMK für zwei Jahre (ab Dezember 2004).

Die LfM und ihre Organe haben die Aufgabe, Programme der privaten Veranstalter zur Sicherung der Meinungsvielfalt und die Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen zu beobachten. Bei Rechtsverstößen kann die LfM abgestufte Sanktionen vornehmen. Zudem hat sie die Aufgabe, offene Kanäle im Hörfunk und im Fernsehen zu fördern und mindestens einmal jährlich eine Medienversammlung durchzuführen. Nachfolgend werden einige Aufgabenbeispiele für die Arbeit der LfM genannt: Am 24.09.05 wurde in Dortmund die fünfte Medienversammlung durchgeführt. Das Schwerpunktthema war: „Schleichwerbung im Fernsehen“. Am 04. - 05. Juli 2005 fand in Köln das 17. medienforum.nrw statt. Ein medienpolitischer Kongress mit Themen wie: Der Deutsche Medienmarkt. * Partnerland Türkei-Gesellschaftspolitische und ökonomische Chancen? * TV-Werbung im digitalen Zeitalter? Am 11. April 05 wurde in Düsseldorf das Projekt: klicksafe.de: Sicherheit durch Medienkompetenz vorgestellt. Ziel dieses Projektes ist es, die Chancen und Risiken des Internets aufzuzeigen. Klicksafe.de richtet sich an Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern und Erzieher gleichermaßen. Sicherheit durch Medienkompetenz. Kompetenz steht für den richtigen Umgang mit den Medien. Dies ist ein besonderes Thema auch für ältere Menschen. Denn die Medien spiegeln immer ein Stück Alltag wider.

Zu 10: Landespflegeausschuss (LPA) Nordrhein-Westfalen und AG etc.

Nach den Landtagswahlen 2005 wurden neue ministerielle Zuständigkeiten festgelegt. Der Bereich Pflege und Gesundheit liegt seitdem im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales mit Minister *Karl-Josef Laumann* an der Spitze. Der Landespflegeausschuss setzt auch nach dem Wechsel ministerieller Zuständigkeiten seine Arbeit in der gewohnten Art und Weise fort. Die Mitarbeit der LSV NRW in den diversen Gremien des LPA ist mit umfangreichen Zuarbeiten und nicht unerheblichem Zeitaufwand verbunden, vor allem wenn von der LSV NRW vorgeschlagene Themen oder Themenbereiche auf die Tagesordnung gebracht werden sollen. Die fachliche Begleitung von Projekten in der Pflege mit landespolitischer Bedeutung durch den Landespflegeausschuss erfolgt in folgenden Arbeitsgruppen, in denen die LSV NRW jeweils mitarbeitet:

- Projekt „Landesinitiative Demenz-Service NRW“. Die Initiative ist eine gemeinsame Plattform verschiedener Akteure, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige auszubauen. Zudem soll ein Beitrag zur Enttabuisierung von Demenz geleistet werden.

- Projekt „Referenzmodelle zur Förderung der qualitätsgesicherten Weiterentwicklung der vollstationären Pflege“. Die Durchführung dieses komplexen Modellvorhabens erfordert das Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen bzw. Personen in verschiedenen Gremien. In dem Begleitausschuss wird unter Beteiligung der LSV NRW regelmäßig über den Stand des Modellvorhabens informiert und Anregungen für die Projektentwicklung - auch von der LSV NRW - werden dort aufgenommen.
- Projekt „Pflegebudget“ im Kreis Unna. Die Spitzenverbände der Pflegekassen unter Federführung des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen erproben bundesweit in sieben Regionen die Idee vom „persönlichen Budget“ auch in der Pflege. Mit dem „persönlichen Pflegebudget“ wird Neuland beschritten. Daher ist eine vierjährige Erprobungsphase unter der begleitenden Regie eines Forscherverbundes (ev. Fachhochschule Freiburg) in Zusammenarbeit mit der Verbraucher-Zentrale NRW vorgesehen. Der Kreis Unna ist eine der sieben Regionen, in der das „persönliche Pflegebudget“ erprobt wird und in dessen Rahmen 120 bereits „eingestufte“ pflegebedürftige Menschen teilnehmen. Ziele des Projektes sind:
 - Bedarfsgerechte Hilfen sollen aus Mitteln der Pflegekassensachleistung bezahlbar werden, z. B. Hilfen für Demenzkranke oder weitergehende Haushaltshilfen.
 - Der Pflegemarkt soll sich der Nachfrage entsprechend verändern, so können neue angemessene Angebote entstehen.
 - Bei Pflegebedürftigkeit soll das gewünschte Wohnen zu Hause noch besser unterstützt werden als bisher.
 - In der stationären Pflege sollen Kosten in noch größerem Umfang vermieden oder noch länger herausgezögert werden als bislang.

- Projekt „Kommunale Pflegeplanung“

Die im Landespflegegesetz verankerte Vorschrift zur kommunalen Pflegeplanung hat die Pflegebedarfsplanung als Instrument abgelöst. Durch ein Zusammenwirken der Pflegeplanung mit den Pflegekonferenzen und den Pflegeberatungsstellen kann die kommunal oder regional vorhandene Pflegeinfrastruktur gesichert und weiterentwickelt werden. In diesem Zusammenwirken dreier Instrumente können Kompetenzen und Erfahrungen in die Weiterentwicklung einfließen.

Grundsatzfragen der Qualitätssicherung in der Pflege erfolgen in der sogenannten **Kleinen Landeskonferenz**.

Darüber hinaus wird die weitere Umsetzung des Themas „Grundsatzfragen in der Pflege“ in der vorbereitenden Arbeitsgruppe zum LPA beraten. Der **vorbereitenden Arbeitsgruppe** obliegt insbesondere

- die Koordination der Arbeit der Arbeitsgruppen des Landespflegeausschusses sowie
- die Erörterung der von den Mitgliedern eingebrachten Anträge und der Beschlussvorlagen der Arbeitsgruppen mit dem Ziel, diese für die Sitzungen des Landespflegeausschusses gegebenenfalls mit weitergehender Beschlussempfehlung aufzubereiten ferner
- die Empfehlung von Sachverständigen und Gästen für die Teilnahme an den Sitzungen des Landespflegeausschusses.

Zentrales Thema im Landespflegeausschuss war die Auswertung des Berichtes der Enquete-Kommission „**Situation und Zukunft der Pflege in Nordrhein-Westfalen.**“ Die LSV NRW gab dazu eine Stellungnahme ab (s.1.5)

In der Sitzung des LPA im Dezember 2005 stellte Herr Minister *Karl-Josef Laumann* seine Vorstellung von den zukünftigen pflege- und sozialpolitischen Leitlinien der Landesregierung von NRW vor. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die von ihm ad hoc eingerichtete Arbeitsgruppe „Entbürokratisierung in der ambulanten und stationären Pflege“ vorgestellt. Für die LSV NRW arbeitet *Elke Zeller* von der Landesstelle Pflegenden Angehörige an dieser AG mit.

Zu den weiteren wichtigen Themen gehörten der Entwurf einer Beschlussvorlage des LPA zum Thema „Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwandsentschädigung“, die gemeinsame Erklärung zur Aktion für 1.000 Ausbildungsplätze zusätzlich in der Altenpflege sowie die Behandlung des Themas „Ambulant betreute Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen“, das auf Vorschlag der LSV NRW nunmehr zunächst in der **Kleinen Landeskonferenz** ausgiebig bearbeitet werden soll.

Zu 11: Landesinitiative Seniorenwirtschaft (mit drei Unterarbeitsgruppen)

AG 1 Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft

AG 2 Dienstleistung im europäischen Kontext

AG 3 Kultur

Die Zusammenarbeit mit der Landesinitiative Seniorenwirtschaft NRW gestaltet sich positiv. Die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen sowie Gremien und die Mitwirkung bei Veranstaltungen schafft eine gute Grundlage für eine konstruktive Beteiligung zur Erweiterung und Belebung der Arbeit als Kooperationspartner.

Zur AG 1: Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft

Dies sind herausragende Themen für ein selbst bestimmtes Leben im Alter. Die LSV NRW wirkte konstruktiv beratend in allen Arbeitsgruppen der Initiative Seniorenwirtschaft mit. Anregungen und Hinweise fanden auf diesem Weg Eingang in die Umsetzung von Projekten der Initiative Seniorenwirtschaft.

Zur AG 2: Dienstleistungen im europäischen Kontext

Am 17. und 18. Febr. 2005 fand in Bonn die 1. Europäische Konferenz „Seniorenwirtschaft in Europa 2005“ - Neue Produkte und Dienstleistungen - Seniorenwirtschaft – ein europäisch notwendiges Handlungsfeld statt.

Auch hier wurden die Interessen der LSV NRW konstruktiv vertreten. Weiterhin setzt sich die LSV NRW für eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftszweigen der Industrie, der Wohnungswirtschaft und des Handwerks ein.

Zur AG 3: Kultur

Kultur ist ein ganz besonderes Produkt und ein „Lebensmittel“, das in allen Lebensbereichen eine besondere Bedeutung für den einzelnen Menschen hat. Die LSV NRW ist sich dieser Bedeutung und Wichtigkeit für das Alter bewusst und arbeitet intensiv in verschiedenen Projekten mit. Es besteht eine enge, konstruktive Zusammenarbeit zwischen der LSV NRW und dem Institut für Bildung und Kultur e.V., Remscheid.

Zu 12: Landesseniorenkonferenz (LSK) Nordrhein-Westfalen

Die LSK tagte am 11. April 2005 und hatte das Schwerpunktthema „Begegnungsstättenarbeit in NRW“. Nachdem eine Studie aus dem Jahr 2002 gezeigt hat, dass ca. drei Viertel der Begegnungsstätten von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt werden, die durch ihr Ehrenamt stark belastet sind und es außerdem an Nachwuchs fehlt, werden neue Konzepte für erforderlich angesehen. Um die Attraktivität dieser Treffpunkte zu steigern, soll eine Weiterentwicklung der Begegnungsstätten in NRW dadurch entstehen, dass neue Formen der sozialen Arbeit integriert werden, die auch einem veränderten Altersbild entsprechen und Älteren ein differenzierteres Angebot zur Verfügung stellen.

Als ein Beispiel für diese neue Konzeption wurde das Modellprojekt „Aufwind“ vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein vorgestellt.

An der Landesseniorenkonferenz nahmen aus dem LSV-Vorstand *Dr. Uta Renn* und *Ruth Hunecke* sowie *Egon Backes* teil. Darüber hinaus waren sieben Mitglieder der LSV NRW beteiligt: *Hubertus Barbier* für die SV Meschede; *Peter Leroy* für die SV Rheine; *Irmgard Scheinemann* für die SV Düsseldorf; *Astrid Peters* für die SV Übach-Palenberg; *Hans Ho-*

meyer für die SV Sendenhorst; *Hans Berner* für die SV Siegen und *Dieter Pohl* für die SV Minden.

Nach der Einrichtung des neuen Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration unter Leitung von Minister *Armin Laschet* ist derzeit nicht entschieden, ob es im Jahr 2006 eine LSK geben wird. Insbesondere bei der Einrichtung und in der Anfangsphase der LSK hatte sich die LSV NRW sehr skeptisch gegenüber der Wirksamkeit eines solchen Gremiums für die Akteure geäußert. Ein Gremium auf Landesebene - über dessen Form und Inhalte zu diskutieren wäre - mit allen maßgeblichen Akteuren wäre dennoch in Zukunft wünschenswert.

Zu 13: Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen, Duisburg, AG Mitgliederentwicklung, Handlungsfeld: Sport der Älteren

Im Herbst 2005 wurde *Wilhelm Krümpelmann* als Mitglied des LSV-Vorstandes in den Ausschuss „Sport der Älteren“ des Landessportbundes (LSB) NRW berufen. Zuständig im LSB ist *Dr. Annemarie Schraps*, Lenkungsausschuss Breitensport. In der konstituierenden Sitzung des obigen Ausschusses, in dem auch *Peter Fettweis* vom Generationen-Ministerium und Professor *Dr. Mechling* vom vorerwähnten Institut für Sportwissenschaft vertreten sind, erläuterte *Anke Borhof* Thematik und Aufgaben des Ausschusses „Sport der Älteren“. Sie verwies unter anderem auf die Kampagne „Aktiv und bewegt älter werden in Nordrhein-Westfalen“, die in den Jahren 2001 bis 2004 durchgeführt wurde. Die nächste Sitzung findet am 26. Januar 2006 in Duisburg statt.

Zu 14: Projektverbund Senioren OnLine (SOL II)

Am 20.09.05 fand die Abschlussveranstaltung des Projektes Senioren OnLine in Oberhausen statt. Damit fand ein Projekt seinen offiziellen Abschluss, das überaus erfolgreich war. Innerhalb von sechs Jahren Projektarbeit wurde in NRW eine Infrastruktur an öffentlichen Internetzugängen für ältere Menschen geschaffen, die als bislang einzigartig zu bezeichnen ist. Dies war nur durch die Förderung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration sowie durch Mittel und Engagement vieler Verbände und Einrichtungen möglich - und maßgeblich durch das ehrenamtliche Engagement sehr vieler, meist älterer Menschen. Auch die LSV NRW engagierte sich im Projekt und profitierte ihrerseits in vielerlei Hinsicht von SOL, wofür die LSV NRW allen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, den Projektträgern sowie -beteiligten und dem Land für die Ermöglichung dankt.

Der Aufbau und die erfolgreiche Arbeit der Internetcafés wurden vom Projektverbund Senioren OnLine über die gesamte Zeit begleitet. Die Homepage www.senioren-online.net, die einerseits den Einrichtungen Unterstützung für ihre Arbeit vor Ort und andererseits eine Vielzahl von seniorenrelevanten Themen für die älteren Internetnutzenden bietet, ist zu einem der bekanntesten Seniorenportale im deutschsprachigen Netz geworden. Zum Abschluss des Projektes ist die Broschüre: "6 Jahre Senioren OnLine Rückschau und Perspektiven" erschienen. Sie ist unter:

<http://www.forum-seniorenarbeit.de/output/La1/373.114/373.114/tx/tx|373.1660.1/ / .html>

abrufbar. Aus dem Inhalt der Broschüre:

- Begrüßung 6 Jahre Senioren OnLine
Dr. Albert Harms, Ministerialdirigent a.D., Düsseldorf
- Ziele und Ergebnisse des Modellprojektes
Jutta Stratmann, Projektmanagement Seniorenpolitik, Dortmund
- Forum Seniorenarbeit NRW
Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln
- Vernetzung und neue Angebotsformen in der Senioren-Internetarbeit NRW
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf
- Weiterführung seniorenonline.net sowie umfassende Unterstützung
GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® mbH, Iserlohn

Zu 14.1: Fachgremium Forum Seniorenarbeit (Teilprojekt von SOL II beim KDA)

Das Forum Seniorenarbeit startete im Februar 2003 als eigenständiger neuer Bestandteil des Projektverbundes Senioren OnLine. Das Projekt war bis Dezember 2005 angelegt. Ziel war es, die Mediennutzung im beruflichen Alltag der Seniorenarbeit zu verbessern. Es sollten neue Nutzungsmöglichkeiten angeboten und Potenziale dargestellt werden. Dazu wurde eine Internet-Plattform von den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern des KDA zur gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit mit Informationen, Praxishilfen und Adressen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Prävention, Freizeitgestaltung, Bildungs- und Kulturarbeit, Engagementförderung, Partizipation, Medienarbeit sowie Wohnen im Alter aufgebaut und in drei Jahren intensiv genutzt. Ein begleitendes Fachgremium, das sich zweimal jährlich traf, begleitete die Aktivitäten. Mit Hilfe des „Forums Seniorenarbeit NRW“ wurde die Fachdiskussion unterstützt und nach einer Zeit der fast ausschließlichen Dominanz des Themenfeldes *Pflege* die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit wieder stärker ins Bewusstsein der Fachöffentlichkeit gerückt.

Ab dem 01.01.2006 wird das Forum Seniorenarbeit NRW als ein Kooperationsprojekt des Kuratoriums Deutsche Altershilfe und des Diakonischen Werkes im Rheinland fortgeführt.

Zielgruppen des Projektes sind nach wie vor haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verbänden, selbstorganisierte Gruppen und Interessenvertretungen. Die Plattform www.forum-seniorenarbeit.de wird weiter bestehen. Weitere Informationen zur Entwicklung des Forums Seniorenarbeit sind dort zu finden.

Zu 15: Projekt der LSV NRW: „Altengerechte Stadt (AgSt)“, Wuppertal

s. dazu Gliederungspunkt 1.4.1

Zu 16: Projekt der LSV NRW: „Landesstelle Pflegende Angehörige“ (LPfA), Münster

s. dazu Gliederungspunkt 1.4.2

Zu 17: WDR-Rundfunkrat, Köln

Mit der Novellierung des WDR-Gesetzes erhielt die LSV NRW das **Benennungsrecht** für den „Platz des älteren Menschen“ im WDR-Rundfunkrat. Der Vorstand der LSV NRW benannte 2003 *Hiltrud Wessling* (die ehemalige Vorsitzende der LSV NRW und deren Ehrenmitglied) als Mitglied des WDR-Rundfunkrates und *Egon Backes* (stellvertretender Vorsitzender der LSV NRW) als ihren Stellvertreter. *Hiltrud Wessling* wurde am 18. Dezember 2003 in den Programmausschuss gewählt. Der Rundfunkrat tagt einmal monatlich mit einer umfangreichen Tagesordnung. Zu jeder Sitzung gibt es ein Vorgespräch. Der Programmausschuss tagt ebenfalls einmal monatlich (außer im August).

Ein stärkere Offenheit des Gremiums Rundfunkrat sowohl für neue Mitglieder als auch in deren Arbeitsweisen und Strukturen sowie eine Abkehr von der Dominanz parteipolitisch motivierter Wahlen zur Besetzung von Positionen wären Veränderungen, die das Gremium nach *Hiltrud Wesslings* Ansicht in seinen Funktionen stärken würden.

Als Mitglied des Rundfunkrates und Programmausschusses setzt sich *Hiltrud Wessling* ebenso wie ihr Stellvertreter *Egon Backes* weiterhin für die Berücksichtigung der Perspektive älterer Menschen ein: Sie verfolgen damit auch ein übergeordnetes Ziel, nämlich die Mitwirkung an realistischen Altersbildern.

Neben den Gremien auf der Landesebene arbeiten Vorstandsmitglieder der LSV NRW auf der Bundesebene in folgenden Gremien mit:

Gremien auf der Bundesebene mit Beteiligung der LSV NRW

Nr.	Gremium	Zuständig im Vorstand
1	Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV e. V. i. G.)	Egon Backes Herbert Klemens, ehemaliges Mitglied des Vorstands der LSV NRW (Finanzen) Barbara Eifert beratend
2	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)	
2.1	Fachkommissionen: • Pflege	Dr. Uta Renn
2.2	• Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik	Egon Backes (über die BAG LSV)
3	Bundesinteressenvertretung der Altenheimbewohner e. V. (BIVA)	<i>Dr. Uta Renn</i>

Zu 1: Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV)

Die BAG LSV stellt den Zusammenschluss der 16 Landesseniorenvertretungen auf der Bundesebene dar. Sie ist inhaltlich (nicht rechtlich) die Nachfolgeorganisation der 2003 aufgelösten Bundesseniorenvertretung. Sie arbeitet mit folgender Struktur:

- Am 21. Mai 2004 wurde ein Verein gegründet. Der Verein trägt den Namen: Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen, kurz BAG LSV.
 - Der Vorstand der BAG LSV besteht aus fünf, für zwei Jahre gewählten Mitgliedern in folgenden Funktionen:
 Vorsitzende: *Helga Walter*, Berlin
 Stellvertretende Vorsitzender: *Herman-Hartmut Weyel*, Rheinland-Pfalz
 Schatzmeister: *Egon Backes*, Nordrhein-Westfalen
 Beisitzer: *Hubert Hampel*, Saarland und *Dr. Ernst Neugebauer*, Sachsen-Anhalt
 - Die BAG LSV verfügt über keine institutionelle Förderung, seit 2004 werden Projektförderungen für Tagungen gewährt.
 - Die BAG LSV arbeitet ehrenamtlich und wird von der LSV NRW unterstützt. Die wissenschaftliche Beraterin der LSV NRW, *Barbara Eifert*, unterstützt die Arbeit der BAG LSV im Rahmen des Möglichen.
 - Die Kontoführung erfolgt durch *Herbert Klemens* (ehemaliger Schriftführer des Vorstands der LSV NRW e. V.).
 - Über ein Umlageverfahren zahlen die LSV einen Beitrag von 100 Euro (pro Jahr, ab 2003) an die BAG LSV. In den Jahren 2003 und 2004 war die LSV NRW von

dieser Umlage befreit, da sie Geschäftsführungsaufgaben für die BAG LSV übernommen hatte. Ab dem Jahr 2005 ist auch die LSV NRW wegen des Rückgangs der Belastungen durch Geschäftsführungsaufgaben für die BAG LSV am Umlageverfahren beteiligt. Mit der Umlage können Fahrtkosten, die vor allen der Vorsitzenden der BAG LSV, *Helga Walter*, entstehen, gedeckt werden.

Ebenso wie 2004 wurden zu wichtigen Terminen Berichte von *Helga Walter* verfasst und den Mitgliedern der BAG LSV per E-Mail zur Verfügung gestellt. Anregungen und Anfragen der Mitglieder der BAG LSV wurden - soweit diese eingingen - von *Helga Walter* aufgegriffen und zur Diskussion gestellt. Kam es dabei zu gemeinsamen Positionen, wurden diese von *Helga Walter* an die entsprechenden Ministerien weitergeleitet. Im Rahmen der Mitgliederversammlung der BAG LSV am 17.03.05 in Kassel standen die Vereinsgründung, die Abstimmung gemeinsamer Wahlprüfsteine und die Mitwirkung am Deutschen Seniorentag 2006 in Köln auf der Tagesordnung. Die Mitgliederversammlung am 29.09.05 hatte die Themen: Insolvenzverfahren der BSV (finanzielle Belastungen entstehen für die BAG LSV nicht mehr), das Anmeldeverfahren als Verein (aus formellen Gründen konnte die Eintragung noch nicht abgeschlossen werden) und die Reaktion der Parteien auf die Wahlprüfsteine sowie die Abstimmung dreier Anträge der Seniorenvertretung Bremen. Die nächste MV findet voraussichtlich in der zweiten Februar-Hälfte 2006, gekoppelt mit einer Arbeitstagung am 15./16.02.2006, in Berlin-Köpenick statt. Das Thema der Arbeitstagung wird die *Altengerechte Stadt* sein.

Neben den Mitgliederversammlungen der BAG LSV, die ehrenamtlich finanziert und geleistet wurden, konnten im Jahr 2005 durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren und Jugend zwei Tagungen zu den Themen *Pflege* (Juni 2005 in Berlin-Köpenick) und *Erfahrungswissen Älterer* (September 2005 in Berlin beim Deutschen Verein) durchgeführt werden.

Helga Walter berichtete kontinuierlich über die Arbeit in den Fachausschüssen „Altenhilfe“ und „Pflege“, und dem „Runden Tisch Pflege“ der BAGSO. *Egon Backes* (LSV NRW) nahm die Mitarbeit in der Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ bei der BAGSO wahr. *Hubert Hampel* (LSV Saarland) vertrat die BAG LSV in der AG „Senioren und Wirtschaft“ bei der BAGSO.

In der Arbeit der BAG LSV wird zunehmend deutlich, dass diese rein ehrenamtlich kaum beziehungsweise nur schwer leistbar ist. Die politische Interessenvertretung älterer Menschen auf der Bundesebene bedarf einer Förderung, damit diese sowohl aktuell als auch künftig durchführbar ist.

Zu 2: Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)

Durch die Beteiligung der LSV NRW an diversen Veranstaltungen, so zum Beispiel dem Forum „Politische Teilhabe älterer Menschen“ (Impulsreferat durch *Dr. Uta Renn*) wie auch durch die Mitarbeit in den Fachkommissionen „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ sowie „Gesundheit und Pflege“ ist die LSV NRW direkt und auch vermittelnd über die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenvertretungen zu einem weiterhin geschätzten Partner der BAGSO geworden. Besonders hervorzuheben ist die noch andauernde direkte Mitarbeit bei der Vorbereitung des Deutschen Seniorentags vom 16. bis 18. Mai 2006 in Köln, wobei die LSV NRW für die BAG LSV verantwortlich zeichnet für das Forum B „Alter als Chance für die Übernahme politischer Verantwortung“ sowie für die Ausrichtung und Gestaltung eines Standes bei der SenNova 2006 (Ausstellung zum Deutschen Seniorentag) und für einen Workshop „Pflege zu Hause – Schicksal oder Herausforderung?“ (verantwortlich *Elke Zeller* von der Landesstelle für pflegende Angehörige NRW, s. 1.4)

Nach wie vor bleibt festzuhalten, dass durch die Zusammenarbeit von LSV NRW, der BAG LSV und der BAGSO eine Bündelung und damit Stärkung der Kräfte aller Seniorenorganisationen erfolgt. Darüber hinaus wird der gegenseitige Informationsaustausch für äußerst wichtig angesehen.

Zu 3: Bundesinitiative der Altenheimbewohner (BIVA)

Die jährliche Fachtagung der BIVA wurde 2005 am 03. Mai in Bonn durchgeführt und stand unter dem Motto „Betreutes Wohnen im Alter – Wunschtraum oder Alptraum?“ Zu diesem Thema, das auch für die LSV NRW ein besonders wichtiges darstellt, gab es diverse Fachvorträge sowie Praxisberichte über Konzeptionen des Betreuten Wohnens. Abschließend wurden gemeinsam Handlungsempfehlungen an Politik und Gesellschaft verabschiedet, der sich auch die LSV NRW verpflichtet fühlt.

Auch bei der BIVA wird eine Mitarbeit aufgrund der stets umfassenden und aktuellen Informationen aus dem breiten Spektrum der Altenpolitik und Altenhilfe für außerordentlich sinnvoll erachtet.

1.4. Projekte in Trägerschaft der LSV NRW

1.4.1 Projekt Altengerechte Stadt (AgSt)

Vom 01.01.2004 bis zum 31.08.2005 (kostenneutrale Verlängerung bis 31.12.2005) war die LSV NRW Träger des Projekts „Altengerechte Stadt“, das vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW (MGSFF) gefördert wurde. Das „Büro für angewandte Soziologie“ (BfaS) in Wuppertal unter Leitung von Prof. *Dr. Herbert Grymer* führte das Projekt für die LSV NRW durch. An dem Projekt wirkten neun Wohnungsunternehmen aus NRW mit, die ihr Wissen im Rahmen eines Beirats, der vierteljährlich zusammenkam, in das Projekt einbrachten. Mit dem Projekt wurde ein konkreter Beitrag dazu geleistet, verstärkt Kompetenzen und Erfahrungen älterer Menschen in den Blick zu nehmen. Für die LSV NRW hat das Projekt einen hohen Stellenwert, da hiermit erstmalig in eigener Verantwortung - in einem konkreten Modellvorhaben - die Teilhabemöglichkeiten von älteren Menschen an der Stadtentwicklung systematisch erfasst und in Pilotprojekten geplant wurden. Wichtige Ziele des Projekts konnten erreicht, beziehungsweise auf den Weg gebracht werden:

- Kommunizierung und Diskussion möglicher neuer Rollen und Aufgaben älterer Menschen in den Kommunen und deren Stadtteile
- Anstoß zu und Entwicklung von Leitbildern „altengerechte Stadt“ in Kommunen
- Erarbeitung von Vorschlägen, mit denen die Potenziale älterer Menschen für die Entwicklung einer Stadt oder ihrer Stadtteile mobilisiert werden können
- Entwicklung konkreter Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen, Kommunen und Seniorenvertretungen.

Im Jahr 2005, dem zweiten Projektjahr, wurden folgende Arbeiten und Aktivitäten durchgeführt:

- Auswertung und Aufbereitung der empirischen Daten, mit dem Ziel umsetzungsreife Pilotprojekte anzuregen
- Durchführung der Konferenz „Altengerechte Stadt“ am 29. April in Düsseldorf
- Erstellung eines Handbuchs, in dem systematisch Beteiligungsmöglichkeiten für ältere Menschen an der Stadtentwicklung aufgezeigt werden

Den Abschluss des Forschungs- und Entwicklungsprojektes stellt das Handbuch *Altengerechte Stadt* (s. Bericht dazu, Seite 12, NUN REDEN WIR, Ausgabe 54, Dezember 2005) dar, das Fakten, Informationen und Handlungsempfehlungen bietet, die es gilt, auf kommunaler Ebene umzusetzen. Das praxisorientierte Handbuch („Altengerechte Stadt – Das Handbuch. Partizipation älterer Menschen als Chance für die Städte“) kann gegen die Entrichtung einer Versandkostenpauschale¹ beim Büro für angewandte Soziologie e. V. Ravensberger Straße 34, 42117 Wuppertal, bestellt werden.

Der Dank der Landesseniorenvertretung NRW e. V. gilt allen, die das Projekt ermöglicht haben. Dies sind das Land Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration, ohne dessen Förderung es dieses Projekt nicht gegeben hätte, die Wohnungsunternehmen, die durch Spenden und Mitwirkung wichtige Beiträge geleistet haben sowie das Projektteam *Altengerechte Stadt* mit Prof. Dr. Herbert Grymer als Leiter, *Dr. Dietmar Köster, Jan Christoph Zimmermann, Myrto-Maria Ranga* und *Vera Schuster* als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und schließlich der maßgeblichen Initiatorin des Projektes: *Hiltrud Wessling*.

Im Anschluss an das Projekt „Altengerechte Stadt“ hat das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration zur Sicherung der Nachhaltigkeit Beratungsleistungen für die Umsetzung der Projektergebnisse in die Praxis ermöglicht. 2005 wurden Beratungen in Kommunen, bei Wohnungsunternehmen, Seniorenvertretungen und Gruppenberatungen in 5 Regionalseminaren der LSV NRW vom Büro für angewandte Soziologie durchgeführt. Bis in den Januar und Februar 2006 werden noch Beratungen durchgeführt werden können.

Mit dem *Handbuch* in Verbindung mit den *Beratungen* zum Thema *Altengerechte Stadt* hat zunächst ein bedeutsames, impulsgebendes Projekt seinen Abschluss gefunden. Das **Thema Altengerechte Stadt** bleibt in seiner Bedeutung ungeachtet dessen relevant, beziehungsweise wird darin steigen. Denn die Entwicklung städtischer wie ländlicher Lebensräume unter sich verändernden demografischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bedingungen ist ein Thema von generationsübergreifender Bedeutung und damit aktuell wie auch künftig für alle relevant.

¹ Das Büro für angewandte Soziologie erhebt eine Versandkostenpauschale, für 1 Exemplar = 8,50 Euro, für 2 - 4 Exemplare = 13 Euro und für 5 – 10 Exemplare = 23 Euro.

1.4.2 Projekt Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)

Die Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA) arbeitet seit 2004 als Projekt der LSV NRW. Die Erfahrungen der ersten eineinhalb Jahre bestätigen, dass die Einrichtung dieser Stelle mit dem expliziten *Fokus auf pflegende Angehörige* notwendig ist und ihr Angebot kontinuierlich nachgefragt wird.

In folgenden Bereichen konnte die LPfA 2005 Erfolge erzielen:

- **Erreichbarkeit verbessert, öffentliche Präsenz erhöht, Informationsangebot ausgeweitet:** Als Anlauf- und Ansprechstelle für pflegende Angehörige ist die LPfA unter der Rufnummer 0800-220 4400 erreichbar. Die Rufnummer wird kontinuierlich zu Informations- und Beratungsanfragen genutzt. Eine neue Homepage der LPfA wurde unter www.lpfa-nrw.de veröffentlicht. Dort werden analog zur Broschüre „18 Fragen zur häuslichen Pflege“ weitere Fragen pflegender Angehöriger beantwortet. Unterstützungsangebote vor Ort sind für pflegende Angehörige auf der Internetseite per Postleitzahlrecherche abrufbar.
- **Bekanntheitsgrad erhöht:** 2005 wurde die LPfA mit der Tagung „Zu Hause pflegen – Chancen und Möglichkeiten“ am 14.04.2005 in Gelsenkirchen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Einrichtung der LPfA wurde dabei allseits von Laien als auch von Fachleuten begrüßt. Die gut besuchte Tagung bot Fachvorträge der damaligen Ministerin *Birgit Fischer*, der Professorin *Dr. Katharina Gröning* und der Leiterin der LPfA *Elke Zeller*. In Workshops wurden anschließend Projekte vorgestellt, die erfolgreich mit und für pflegende Angehörige arbeiten. Eine Dokumentation der Tagung ist unter www.lpfa-nrw.de abrufbar. Zudem wurde die LPfA als Anlauf- und Ansprechstelle für pflegende Angehörige in der Presse durch zahlreiche Artikel vorgestellt.
- **Transparenz des Hilfesystems verbessert:** Für pflegende Angehörige wurde mit der überaus erfolgreichen Broschüre „18 Fragen zur häuslichen Pflege“ die Transparenz des Hilfesystems erheblich verbessert. Die Broschüre ist mittlerweile in zweiter Auflage erschienen. Eine Übersetzung in die russische und türkische Sprache ist geplant, um die Information der älter werdenden Migranten zu gewährleisten. Trotz zahlreicher neuer erfolgversprechender Initiativen zugunsten pflegender Angehöriger kommen relevante Informationen über Leistungen der Pflegeversicherung sowie über Entlastungsangebote nach wie vor oftmals zu spät oder gar nicht bei der Zielgruppe an. Es ist und bleibt daher eine wichtige Aufgabe aller Akteure im Pflegebereich, d. h. der Beratungsstellen und der Dienstleistungsanbieter, potenziell Betroffenen frühzeitig Informationen und Beratung zur häuslichen Pflege in all ihren Facetten sowohl auf instrumen-

teller als auch auf psychosozialer Ebene anzubieten. Denn „Nachwuchs“ bei pflegenden Angehörigen wird es immer geben. Die Bereitschaft der Familien und Angehörigen zur Pflege ist nach wie vor ausgesprochen hoch. Bedarfsgerechte Unterstützungsangebote dienen dazu, diese unverzichtbare Bereitschaft weiterhin zu erhalten.

- **Einstieg in die Gremienarbeit:** Die Leiterin der LPfA, *Elke Zeller*, arbeitet in Gremien auf Landesebene, unter anderem in der AG des Landes „Entbürokratisierung in der ambulanten und stationären Pflege“ mit, um dort die Perspektive und die Interessen pflegender Angehöriger einzubringen.
- **Interessenvertretung pflegender Angehöriger initiiert:** Anlässlich ihres ersten Geburtstages hatte die LPfA am 05.09.2005 zu einer Auftaktveranstaltung zum Aufbau einer Interessenvertretung pflegender Angehöriger eingeladen. Ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich im Gesundheitshaus Münster zusammen, zum großen Teil Vertreterinnen und Vertreter örtlicher Seniorenvertretungen sowie ehemals und aktuell Pflegende. Als Ergebnis dieser Auftaktveranstaltung bildete sich eine Arbeitsgruppe, die in einem nächsten Arbeitstreffen im Januar 2006 die Interessenvertretung weiter konkretisieren wird. Damit wurde der erste Schritt zum Aufbau einer Mitgliedsorganisation pflegender Angehöriger getan, weitere folgen.
- **Regionale Unterstützungsangebote initiiert:** Solche Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige in Kooperation mit kommunalen Seniorenvertretungen wurden in Angriff genommen. Zwei Seniorenvertretungen haben ihr Interesse zur Zusammenarbeit bekundet.

In die Arbeit der LPfA floss 2005 die Perspektive ein, der Pflege von Angehörigen als Bestandteil der Lebensbiographie akzeptierend zu begegnen. Diese Perspektive, die im Grundsatz und in der Folge Erleichterungen für pflegende Angehörige schaffen kann, stellt derzeit noch keine Selbstverständlichkeit dar. Sie wird von der LPfA offensiv vertreten, denn die eigene Pflegebedürftigkeit und/oder die Pflege von Angehörigen gehören mittlerweile zu *einem erwartbaren Ereignis im Lebenslauf* und dürfen daher nicht stigmatisiert werden. Ca. 5 % aller Menschen in NRW sind direkt (als Pflegebedürftige) oder indirekt (als Angehörige) von Pflege betroffen. Vor diesem Hintergrund muss Pflege vielmehr als Entwicklungsaufgabe in den Lebenslauf eingegliedert werden. Nur durch offenen und offensiven Umgang mit dem Thema „Pflegebedürftigkeit“ kann soziale Unterstützung, die die Pflege von Angehörige subjektiv und objektiv erleichtern kann, mobilisiert und angenommen werden. Dann kann aktuell und im Rückblick die Lebensphase der Pflege eines Angehörigen als bereichernd empfunden werden.

Was die Unterstützungsangebote anbelangt, lässt sich derzeit resümierend festhalten, dass pflegenden Angehörigen zwar mehr Aufmerksamkeit als früher gewidmet wird, die Information, Beratung und Unterstützung aber noch erheblich verbessert werden muss.

Im Jahr 2006 plant die LPfA neben der Arbeit in den genannten Kernaufgaben Folgendes:

- eine „Checkliste Pflegefall“ zu erarbeiten und zu veröffentlichen,
- mit einem Kooperationspartner regionale Bildungsangebote für ehrenamtliche Begleiter/innen pflegender Angehöriger zu entwickeln,
- den Aufbau der Interessenvertretung voranzutreiben,
- eine Kooperation mit Pflegekassen anzustreben.

1.5 Stellungnahmen

Mit der Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder innerhalb von Gremien sowie durch die Teilnahme an Anhörungen und die Mitarbeit in Gremien wirkt die LSV NRW aktiv an der Gestaltung der Landespolitik und -gesetzgebung mit. Im Jahr 2005 gab die LSV NRW zwei Stellungnahmen ab:

- Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zum Aktionsprogramm Pflege NRW vom 02. Februar 2005 (Juni 2005)
- Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zum Abschlussbericht der Enquête-Kommission „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ gemäß Beschluss des Landespflegeausschusses vom 22.09.2005 (Oktober 2005)

Die Stellungnahmen sind auf der Homepage der LSV NRW abrufbar oder von der Geschäftsstelle zu erhalten!

1.6 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten

Die LSV NRW konnte durch ihre Arbeit in Gremien, durch Stellungnahmen, durch Gespräche und gemeinsame Aktionen vorhandene vielfältige Kooperationen auf der Landesebene mit maßgeblichen altenpolitischen Akteurinnen und Akteuren fortführen. Nachfolgend werden **exemplarische Kooperationen** mit den damit verbundenen Inhalten und Aktivitäten aufgeführt.

Mitglieder

Die maßgeblichen Kooperationspartner innerhalb der LSV NRW sind die Mitglieder, die kommunalen Seniorenvertretungen. Neben der jährlich stattfindenden Mitgliederversamm-

lung (09.03.2005 in der Stadthalle Kamen) wurden 2003 und 2004 sogenannte Regionalversammlungen durchgeführt. Seit 2005 wurden die *Regionalversammlungen* durch Qualifizierungsanteile zu Regionalseminaren (s. Gliederungspunkt 2) erweitert. Innerhalb dieser Gremien findet vielfältiger Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Zudem stehen Vorstand und Mitglieder der LSV NRW über regelmäßige Informationsschreiben, die LSV NRW Infos sowie die Zeitung NUN REDEN WIR in Kontakt. Darüber hinaus besteht über Anfragen der Mitglieder an den Vorstand und Beratungen der Mitglieder durch Vorstandsmitglieder ein reger Austauschprozess innerhalb der LSV NRW.

Gemeinsame Empfehlung

Wie im Rechenschaftsbericht 2004 angekündigt, hat die LSV NRW den Dialog mit den kommunalen Spitzenverbänden zur freiwilligen Einrichtung von Seniorenvertretungen eröffnet. Ministerialrat *Peter Fettweis*, der für die LSV NRW zuständige Referatsleiter Seniorenpolitik im MGFFI, lud Vertreter der kommunalen Spitzenverbände und Vorstandsmitglieder der LSV NRW zu einem Gespräch ein. Auf dem Weg zu einer stärkeren Verbindlichkeit für die Einrichtung und den Bestand kommunaler SV sind Zwischenschritte erforderlich. Daher strebt die LSV NRW eine gemeinsame Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der LSV NRW zur Einrichtung von kommunalen Seniorenvertretungen an.

Landesregierung

Mit dem Regierungswechsel in Nordrhein-Westfalen gehen Änderungen in den Zuschnitten der Ministerien einher. Für die Landesseniorenvertretung ist nun das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) unter Minister *Armin Laschet* zuständig. Staatssekretärin im MGFFI ist *Dr. Marion Gierden-Jülich*.

Zudem ist das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) unter der Leitung von Minister *Karl-Josef Laumann* für die Belange älterer Menschen zuständig, da hier z. B. der Pflegebereich untergebracht ist. Staatssekretär im MAGS ist Prof. *Dr. med. Stefan F. Winter*. Darüber hinaus gilt, dass durch die Querschnittshaftigkeit der Seniorenpolitik grundsätzlich alle Ministerien Ansprechpartner der LSV NRW sind.

Grundsätzlich schafft die Förderung der Landesregierung für die LSV NRW die Möglichkeit, als Interessenvertretung älterer Menschen *unabhängig* zu wirken. Diese ermöglichende und selbstständigkeitsorientierte Förderung ist insbesondere im Vergleich zu den anderen 15 Bundesländern als wegweisend zu bewerten. Politische Partizipation wird in NRW damit umgesetzt.

Die gute Kooperation mit den zuständigen Ministerien und der LSV NRW konnte auch 2005 fortgesetzt werden. Mit dem nunmehr zuständigen Minister *Armin Laschet*, der Staatssekretärin *Dr. Marion Gierden-Jülich*, der neuen Abteilungsleiterin *Dr. Beate Wieland* sowie der ebenfalls neuen Gruppenleiterin *Ute Neumann* und dem langjährigen zuständigen Referatsleiter *Peter Fettweis* wurde bereits im September 2005 ein Gespräch geführt.

Landesnachweis NRW

Mit dem sogenannten **Landesnachweis NRW** werden auf Vorschlag der LSV NRW 2005 *Klara Lackmann* und *Elli Warias* vom Seniorenbeirat Gladbeck für ihr vielfältiges Engagement ausgezeichnet. Mit dem Landesnachweis NRW soll bürgerschaftliches Engagement in NRW dokumentiert und gewürdigt werden. Der Landesnachweis NRW bescheinigt die im Ehrenamt erworbenen Fähigkeiten und belegt die fachlichen und sozialen Kompetenzen der ehrenamtlich Tätigen. An der Arbeitsgruppe zur Entwicklung und Umsetzung des Landesnachweises NRW wirkte die LSV NRW mit.

Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), Köln

Ebenfalls positiv gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem KDA. **Die Fachtagung Altersdiskriminierung/Alterspotenziale** im Dezember 2005 fand eine breite Resonanz und wurde unter engagierter Beteiligung der LSV NRW in Köln durchgeführt (s. 3, Seite 37).

Städtenetzwerk NRW

Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Städte-Netzwerk NRW schafft die LSV NRW für ihre Mitglieder die Möglichkeit, ihr Praxiswissen in vielfältige Richtungen zu erweitern. Die Veranstaltungen des Städte-Netzwerkes NRW schaffen eine gute Grundlage für die „soziale und kulturelle Infrastruktur für morgen“ und bieten vielfältige Ansätze zu einer gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit.

Die gute Resonanz und aktive Teilnahme vieler SV gibt Anlass, die Zusammenarbeit mit dem Städte-Netzwerk NRW in 2006 zu intensivieren und im Angebotskatalog der LSV NRW zu beachten.

Wohnen für Hilfe

Durch die Initiative von *Dr. Uta Renn* wurde das Projektkonzept „Wohnen für Hilfe“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) bekannt und wird seit 2005 durch das MAGS in der Stadt Köln gefördert. Was steht hinter dieser Wohnidee mit Chancen für alle, die sich beteiligen? Für viele ältere Menschen trifft heute zu, dass sie Wohnraum zur

Verfügung haben, den sie häufiger nicht mehr vollständig nutzen. Zudem erfordert eine große Wohnung oder ein Haus Arbeit. Die dafür notwendige Zeit und Kraft möchten viele ältere Menschen oft anderweitig nutzen. Dennoch wollen sie, wenn sie schon lange Zeit in der gewohnten Umgebung leben, meistens gerne dort bleiben und haben kein Interesse in eine kleinere, pflegeleichte Wohnung umzuziehen. Kurzum: Etwas Hilfe und auch Gesellschaft würde den angestrebten Verbleib in gewohnter Umgebung erleichtern – dies wird auch durch Studien belegt.

Für junge Menschen – gerade in den Universitätsstädten – ist es mit Beginn eines neuen Semesters oft schwierig, preiswerten Wohnraum und auch einen Studentenjob zu finden. Was kann man tun? Beide Interessen zusammenbringen und eine Wohnung für Hilfe teilen.

Seit den neunziger Jahren sind in verschiedenen europäischen Ländern Projekte „Wohnen für Hilfe“ (englisch als „Homeshare“ bezeichnet) entstanden. Ziel der Projekte war und ist es, ältere und jüngere Menschen zusammenzubringen, um für beide einen „Gewinn“ daraus zu ziehen. Wie kann das beim Wohnen praktisch funktionieren?

Wenn ein älterer Mensch eine große Wohnung oder ein Haus auch dann weiter bewohnen möchte, wenn es arbeitsintensiv und/oder leer geworden ist, dann kann er einem jüngeren Menschen davon Wohnraum anbieten und dafür Hilfeleistungen bei den täglichen Arbeiten erhalten. Das ist Grundidee vom Projekt „Wohnen für Hilfe“.

Da sich beim Projektkonzept „Wohnen für Hilfe“ Interessen über Generationen hinweg ergänzen, unterstützt die LSV NRW diese Projektkonzeption besonders.

Um beide interessierten Gruppen beziehungsweise Menschen zusammenzubringen, bedarf es einer koordinierenden Stelle, die gut berät, kompetent und vertrauenswürdig ist, um die jeweils passenden jungen und älteren Menschen zusammenzubringen. Finanzierungen und Anbindungen einer solchen Stelle können unterschiedlich sein und hängen von den Bedingungen und Möglichkeiten vor Ort ab.

WDR 4 „In unserem Alter“

Die gute Kooperation und Zusammenarbeit mit der Redakteurin der WDR 4 Rundfunksendung ‚In unserem Alter‘ *Dr. Ulla Foemer* konnte auch 2005 durch die Mitwirkung an verschiedenen Sendungen und durch den fachlichen Austausch fortgeführt werden.

ZWAR

Der Vorstand der Landesseniorenvertretung NRW entschloss sich 2005 seine bestehende Verbindung zur Organisation „Zwischen Arbeit und Ruhestand (ZWAR)“ zu intensivieren. Zielgruppe dieser Organisation sind Frauen und Männer zwischen Arbeit und Ruhestand, die seit einigen Jahren ein Netz von 650 Selbsthilfegruppen in etwa 30 Kommunen in NRW aufgebaut haben. Themenschwerpunkte sind so unterschiedlich wie die Mitglieder und reichen von der Bearbeitung der eigenen Stadtteilgeschichte, über Tischlern oder Segeln bis zur Erstellung einer Blindenzeitung. Kontakte und Abstimmungen erfolgten 2005 zunächst per E-Mail und bei der **vitactiv** im November in Essen. Dort traf sich der neue Vorsitzende der ZWAR-Organisation, *Bodo Champignon*, mit verschiedenen Vorstandsmitgliedern der LSV NRW. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass der ZWAR-Vorstand an einer Zusammenarbeit nicht nur interessiert ist, sondern sie ausdrücklich begrüßt. Es wird ein Treffen der Vorstände beider Organisationen bei geeigneter Gelegenheit angestrebt. *Wolfgang Nötzold*, Fachberater der ZWAR Zentralstelle NRW, gibt ab Ende 2005 einen Mail-Newsletter heraus.

Zu weiteren Themen hat die LSV NRW in den 2004 entwickelten LSV-Infos Stellung bezogen, s. dazu Gliederungspunkt 4.

2. Mitglieder

2.1 Mitgliederentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2005 konnten **6** neue Mitglieder in der LSV NRW begrüßt werden. Diese sind: *Greven* (RB Münster), *Halle* (RB Detmold), *Hüllhorst* (RB Detmold), *Lohmar* (RB Detmold), *Steinhagen* (RB Detmold) und *Bad Oeynhausen* (RB Detmold), *Tecklenburg* (RB Münster) ist nicht mehr Mitglied in der LSV NRW. Damit sind **derzeit 123** Seniorenvertretungen Mitglied in der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen.

Anzahl von Seniorenvertretungen (die Mitglied in der LSV NRW sind) aufgeteilt nach Regierungsbezirken 2004 und 2005

Regierungsbezirk	Anzahl der SV Im Vergleich		Anzahl der Kommunen im Regierungsbezirk	Anteil der Kommunen mit SV im Regierungsbezirk (v. H.)	
	2004	12/2005		2004	2005
Arnsberg	26	26	83	31,32 %	31,32 %
Detmold	21	26	70	30,00 %	37,14 %
Düsseldorf	28	28	66	42,42 %	42,42 %
Köln	23	23	99	23,23 %	23,23 %
Münster	20	20	78	25,64 %	25,64 %

Im Vorstand besteht weiterhin eine Aufteilung von Zuständigkeiten nach Regierungsbezirken. D. h., SV in den jeweiligen Regierungsbezirken können sich mit Fragen oder bei Informations- oder Unterstützungsbedarf direkt an ein Vorstandsmitglied wenden. Zur verbesserten Kommunikation gehören Gespräche vor Ort, so weit sie gewünscht und von beiden Seiten (Zuständige/r des Vorstands und Mitglied) für sinnvoll gehalten werden.

Vorstandsmitglieder und Zuständigkeiten für SV in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens

Regierungsbezirk	Zuständiges Vorstandsmitglied
Arnsberg	Eleonore Köth-Feige und Hildegard Jaekel
Detmold	Ruth Hunecke und Wilhelm Krümpelmann
Düsseldorf	Egon Backes
Köln	Dr. Uta Renn
Münster	Gaby Schnell und Heinz Diekel

Mit dem ständigen Beratungsangebot des Vorstands der LSV NRW, gezielter Unterstützung von SV-Gründungen und durch Veranstaltungs- und Seminarangebote wurden Neugründungen und Neukonstituierungen von Seniorenvertretungen auch im Jahr 2005 begleitet. Zudem boten die Vorstandsmitglieder sowie die wissenschaftliche Beraterin Unterstützungen für die Mitglieder und in der Gründung befindliche SV an. Auch das Beratungsangebot von *Dr. Ilona Stehr* (Stätte der Begegnung e.V., Oeynhausener Str. 5, 32602

Vlotho, ☎ (0 57 33) 91 29 -21/22, Fax: (0 57 33) 91 29 15) bestand und besteht weiterhin.

2.2 Regionalseminare (vormals Regionalversammlungen)

Im Jahr 2005 wurden in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens *Regionalseminare* (RS) der LSV NRW veranstaltet. Die bislang als Regionalversammlungen durchgeführten Informationsaustausche auf regionaler Ebene wurden durch einen Qualifizierungsanteil - hier: Referat und Diskussion zum Projekt „**Altengerechte Stadt**“ - erweitert. Durch die Einbeziehung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch praktische Mitarbeit im Seminarteil gewannen die Veranstaltungen an Dynamik und die Identifizierung der Anwesenden mit der Thematik wurde sichtbar. Diese Form der Veranstaltung fand eine überaus positive Resonanz und wird daher übereinstimmend als Erfolg gewertet.

Die Zusammenkünfte auf regionaler Ebene erweisen sich als fruchtbar und konstruktiv für den Zusammenhalt der Seniorenvertretungen und werden in der zweiten Jahreshälfte 2006 auch wieder als *Regionalseminare* fortgesetzt.

2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2005

Im Folgenden werden die Anträge der Mitgliederversammlung 2005 aufgeführt. Informationen zur Umsetzung der Anträge erfolgen in der Mitgliederversammlung der LSV NRW am 6. April 2006 in Minden durch die zuständigen Vorstandsmitglieder.

Antrag Nr. 1 Vorstand LSV NRW/Dr. Uta Renn
Thema: **Qualität der Pflege beim Einsatz von Ein-Euro-Arbeitskräften**

Der Vorstand der LSV NRW e.V. wird beauftragt, sich beim Bund und Land dafür einzusetzen, dass im Interesse pflegebedürftiger Menschen die Qualität durch Einsatz von Ein-Euro-Arbeitskräften nicht gefährdet wird.

Bearbeitung: Dr. Uta Renn

Antrag Nr. 2 Vorstand LSV NRW/Dr. Uta Renn
Thema: **Entwurf einer EU-Dienstleistungsrichtlinie**

Der Vorstand der LSV NRW e.V. wird beauftragt, die Bundesregierung aufzufordern, sich im Interesse der Bürgerinnen und Bürger für eine Überarbeitung der EU-Dienstleistungsrichtlinie dahingehend einzusetzen.

zen, dass Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Behinderung ganz von dieser EU-Dienstleistungsrichtlinie ausgenommen werden.

Bearbeitung: *Dr. Uta Renn*

Antrag Nr. 3

Vorstand LSV NRW/*Dr. Uta Renn*

Thema: **Wiedereinführung einer Umlagefinanzierung für die Altenpflege**

Der Vorstand de LSV NRW e.V. wird beauftragt, sich bei Bund und Land dafür zu verwenden, dass generell wieder eine „Altenpflegeumlage“ eingeführt wird.

Bearbeitung: *Dr. Uta Renn*

Antrag Nr. 4

Seniorenbeirat der Stadt Dorsten

Thema: **Auswirkungen der gesenkten Verweildauer in Krankenhäusern durch die Anwendung der Fallpauschalen**

Über die Auswirkungen der gesenkten Verweildauer in Krankenhäusern durch die Anwendung der Fallpauschale auf die Nachsorge bei älteren und alleinstehenden Menschen gibt es bisher nur Aussagen der Krankenhäuser und der von ihnen befragten BIP Beratungsstellen. Um eine umfassende Aussage zu bekommen müssten auch die Betroffenen befragt werden. Der Vorstand der LSV NRW soll bei dieser Befragung Unterstützung leisten.

Bearbeitung: *Hildegard Jaekel*

Antrag Nr. 5

Vorstand LSV NRW/*Dr. Uta Renn*

Thema: **Krankenhausentlassungsmanagement**

Der Vorstand der LSV NRW wird beauftragt, sich bei der Landesregierung für ein Entlassungsmanagement für ältere Patienten einzusetzen.

Bearbeitung durch: *Dr. Uta Renn*

- Antrag Nr. 6** Vorstand LSV NRW/*Wilhelm Krümpelmann*
Thema: **Kommunikation - Online-Kompetenz für die ältere Generation**
Die Seniorenvertretungen werden aufgefordert, sich stärker als bisher für die Online-Kompetenz der älteren Generation einzusetzen.
Bearbeitung: *Wilhelm Krümpelmann*
- Antrag Nr. 7** Vorstand LSV NRW/*Wilhelm Krümpelmann*
Thema: **Gesundheitsförderung - Bewegung und Sport als Prävention für ältere Menschen**
Die Seniorenvertretungen sollen sich verstärkt für Bewegungs- und Sportangebote zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen einsetzen.
Bearbeitung: *Wilhelm Krümpelmann*
- Antrag Nr. 8** Vorstand LSV NRW/*Dr. Uta Renn*
Thema: **Soziale Sicherung von Pflegepersonen**
Der Vorstand wird aufgefordert, sich bei der Bundesregierung für die soziale Sicherung von Pflegepersonen im Sinne des Antrags einzusetzen.
Bearbeitung: *Egon Backes*
- Antrag Nr. 9** Seniorenvertretung Köln
Thema: **Einkommenskürzungen bei Rentnern**
Die LSV NRW soll auf politischer Ebene gegen Einkommenskürzungen der Rentner tätig werden.
Bearbeitung: *Egon Backes*
- Antrag Nr. 10** Seniorenbeirat Stadt Erftstadt
Thema: **Erweiterung des Vorstands der LSV NRW von 7 auf 9 Mitglieder**
Der Antrag wurde abgelehnt.

3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen

Die LSV NRW unterstützte auch im Jahr 2005 die kommunalen Seniorenvertretungen bei der Bewältigung ihrer vielfältigen und steigenden Anforderungen. Folgende Wochenseminare für die Mitglieder in Westfalen und im Rheinland wurden angeboten: Vom 14. bis zum 18. März 2005 in Soest (Kolpingbildungsstätte) und vom 24. bis 28. Oktober 2005 in Königswinter (Arbeitnehmerzentrum) unter dem Titel „Informationen für die Arbeit der Seniorenvertretungen vor Ort zum Thema Soziale Sicherheit“. Zudem fand in Kooperation mit dem AZK vom 20. - 22.06.2005 ein Seminar zu „Aktuellen Neuerungen im kommunalen Recht und Sozialgesetzgebung“ statt. In der NUN REDEN WIR wurde über die Seminare berichtet.

Zudem fand die Mitgliederversammlung in Kamen statt und es wurden fünf Regionalseminare durchgeführt (s. 2.2).

Aufgrund der Nachfrage sowie der Auswertung erstmals eingesetzter Bewertungsfragebögen in den Seminaren und von Gesprächen innerhalb und im Nachgang der Seminare stießen die Weiterbildungsangebote bei den teilnehmenden Vertreter/innen der SV auf sehr großes Interesse und wurden positiv bewertet. Es ist festzustellen, dass **themenbezogene Seminarangebote** unerlässlich sind für ein gutes Basiswissen aktiver Seniorenvertreterinnen und -vertreter. Zudem wirken die Seminare motivierend und aktivierend. Dabei geht es sowohl um die Vermittlung und Diskussion von Fachwissen als auch um Weitergabe methodischer Kenntnisse. Einer der wesentlichen Aspekte für die SV bei der Mitarbeit in Seminaren der LSV NRW ist nämlich die Frage der **Umsetzbarkeit von Fachwissen für die Arbeit vor Ort**.

Um engagierte und interessierte Seniorenvertreterinnen und -vertreter künftig in die Vorstandsarbeit einzuführen und einzubinden, bieten sich thematische Schwerpunkte, mit denen sich der Vorstand in Sondersitzungen befasst, an. Diese Idee von „Huckepackseminaren“ soll bei Bedarf 2006 aufgegriffen werden.

Eine Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Kommunen wurde im Dezember 2005 angeboten. Damit auch in Zukunft eine Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt und hiermit die Abgrenzung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten möglichst reibungslos ablaufen und konfliktfrei bleiben, ist eine Wiederholung angestrebt. Zudem wird eine Vernetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kommunen, die mit SV zusammenarbeiten, angestrebt.

Neben diesen Angeboten für die Mitglieder ging auch der Vorstand 2005 mit der wissenschaftlichen Beraterin zur Reflexion und Planung der weiteren Arbeit in seine jährlich einmal stattfindende Klausur, dieses Mal in Königswinter.

Tagung: *Altersdiskriminierung – Alterspotenziale. Wie sieht der Alltag aus?*

Am 12.12.2005 fand die Tagung unter der Beteiligung von mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Maternushaus in Köln statt. Veranstalter der Tagung war das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration, in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe, der Landesseniorenvertretung NRW und dem Landespräventionsrat. Ziele der Tagung waren: Altersdiskriminierung in allen möglichen Facetten aus Sicht der Betroffenen darzustellen, sie sichtbar zu machen und Menschen dafür zu sensibilisieren, wie sich Diskriminierung äußert und welche Folgen sie haben kann. Ziel war es auch, Menschen mit konkreten Handlungsempfehlungen gegenüber Altersdiskriminierung zu stärken und den politischen Entscheidungsträgern Hinweise auf Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Der Tagung vorausgegangen war eine Vorbereitungsphase, in der ein umfangreiches Positionspapier zum Thema erarbeitet wurde, das auf der Tagung diskutiert und verabschiedet wurde.

Hintergrundüberlegungen zur Tagung

Vielfach wird die zunehmende Zahl älterer Menschen und deren wachsender prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung nur unter negativen Vorzeichen diskutiert und als eine Bedrohung der sozialen Sicherungssysteme und des Arbeitsmarktes dargestellt. Begriffe wie „Rentnerschwemme“, „Alterslawine“, „Überalterung“ verstärken dies und suggerieren, dass ältere Menschen bedrohlich für die Gesellschaft sein können.² Es bleibt dabei unberücksichtigt, dass ein großer Teil der produktiven Leistungen Älterer auch nachfolgenden Generationen zugute kommt.³ Hierzu gehören nicht nur direkte materielle Transfers, sondern auch Dienstleistungen und andere Formen der Unterstützung sowie die Weitergabe spezifischer (Lebens-) Erfahrungen. Abgesehen davon, dass eine Reduzierung auf eine wirtschaftliche Betrachtungsweise, die in erster Linie Belastungen und Entlastungen gegeneinander aufrechnet, den Herausforderungen durch den demografischen Wandel nicht

² Hirsch, Rolf. 2000. Gewalt an älteren Menschen im Pflegebereich. Einzelfall oder drängendes Problem? Referat-Manuskript zum Fachgespräch der SPD-Landtagsfraktion am 9. März im Landtag von Nordrhein-Westfalen. <http://home.t-online.de/home/Rogahn/gewalt.htm>. 14. November 2001.

gerecht werden kann, gilt es in Zukunft eine wesentlich differenziertere und reflektiertere Perspektive auch in den öffentlichen Medien sichtbar werden zu lassen. Wie notwendig dies ist, zeigen die immer wieder präsentierten Vorschläge zur Sanierung der sozialen Sicherungssysteme, die auf eine Rationierung einzelner Gesundheitsleistungen für ältere Menschen ausgerichtet sind. Häufig werden diese Einsparpotenziale als alleiniges Allheilmittel dargestellt und für politische Zwecke missbraucht.

Die heute noch oft gängige Verwendung negativer Altersbilder und Stereotypen, wie Ältere seien stets krank, pflegebedürftig und nicht ganz ernst zu nehmen, verhindert jedoch eine differenzierte Sicht der Lebensphase „Alter“ und begünstigt die Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen⁴, Benachteiligungen und Diskriminierungen. Nach Auffassung der europäischen Seniorenorganisation AGE basiert Altersdiskriminierung auf „Ageism“, wie „sexism“ (Sexismus) und „racism“ (Rassismus), der sich wiederum aus negativen Annahmen und Vorurteilen gegenüber älteren Menschen und dem Alterungsprozess speist. Ursächlich dafür sind laut Illhardt Schwierigkeiten, die Perspektive alter Menschen einzunehmen, kaschierte und tabuisierte Aversionen oder sogar Aggressionen gegen alte Menschen und eine unrealistische Wahrnehmung der Lebenswelt alter Menschen.⁵

Wie geht es nach der Tagung weiter?

Nach erfolgreichem Abschluss der Tagung mit der Verabschiedung des Positionspapiers – eine in Deutschland bislang einzigartige Stellungnahme zum Thema - gilt es nun, dieses Papier möglichst vielen Akteurinnen und Akteuren in der Seniorenpolitik und darüber hinaus zu vermitteln. Eine konkrete Handlungsmöglichkeit für Seniorenvertretungen besteht darin, das Positionspapier an die für sie zuständigen Landtags- und Bundestagsabgeordneten weiterzugeben. Weitere Schritte müssen folgen, wenn die Positionen in dem verabschiedeten Papier ernst genommen werden. Die LSV NRW wird sich an Diskussionen und Überlegungen, wie das Thema weiterkommuniziert werden kann, beteiligen.

³ Raabe, Harald. 2001. Dritter Bericht der Bundesregierung. Fähigkeiten Älterer werden zu wenig erkannt und genutzt. In: Pro Alter (Fachmagazin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe), Heft 1, S. 67 - 68.

⁴ Alter kann nicht mit Hilfe- und Pflegebedürftigkeit gleich gesetzt werden, sondern weist eine Fülle von Facetten auf. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Lebensphase „Alter“ eine Zeitspanne von zwei, drei oder gar vier Jahrzehnten umfasst, in der vielfach deutliche Veränderungen der körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit auftreten können. Darüber hinaus ergibt sich die Verschiedenartigkeit aus den unterschiedlichen Biographien, Lebensbedingungen, Interessen und Kompetenzen älterer Menschen (*Großjohann, Klaus und Scholl, Annette* (2003). Gewährleistung der vollen Integration im späteren Leben. In: *Pohlmann, Stefan* (Hrsg.). Der demografische Imperativ. Von der internationalen Sozialpolitik zu einem nationalen Aktionsplan. Hannover: Vincentz-Verlag, S. 54).

⁵ Illhardt, Franz Josef. 1995. Ageism im Umgang mit alten Menschen und seine Auswirkung auf die therapeutische Beziehung. In: Zeitschrift für Gerontopsychologie und -psychiatrie. Heft 1-2, S. 9

Allen, die an den Angeboten der LSV NRW mitgewirkt oder sich als Referentinnen und Referenten engagiert haben, dankt die LSV NRW wie immer an dieser Stelle nochmals herzlich!

4. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für die LSV NRW nach wie vor von zentraler Bedeutung. Die realistische Darstellung des Alters in der Öffentlichkeit und die Sichtbarmachung altersrelevanter Themen ist ein wichtiges Anliegen der politischen Arbeit der LSV NRW. Dabei zielen alle diesbezüglichen Bemühungen immer *auch* auf eine verstärkte Wahrnehmung der unabhängigen politischen Interessenvertretung älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen.

NUN REDEN WIR

Als kontinuierliches Publikationsorgan hatte die NUN REDEN WIR auch im Jahr 2005 einen hohen Stellenwert in der Öffentlichkeitsarbeit der LSV NRW. Zwei der Ausgaben konnten erweitert, mit 16 statt der üblichen 12 Seiten, erstellt werden. Durch die nach wie vor gute Mitarbeit kommunaler Seniorenvertretungen konnte die Verbandszeitschrift Aktionen und Vorhaben aus dem Kreis der Mitglieder vorstellen. Einige Mitglieder der LSV NRW sandten regelmäßig Informationen, Beiträge und Fotos an die Zeitungsredaktion. Insbesondere ihnen sei an dieser Stelle für ihre wichtige Mitarbeit vielmals gedankt, ebenso allen anderen, die an der Zeitung durch Beiträge mitgewirkt haben!

Neben der Journalistin *Elke Seul* bildeten die Vorstandsmitglieder *Eleonore Köth-Feige* und *Rolf Kauls*, sowie die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle *Karin Rohkamm* und die wissenschaftliche Beraterin *Barbara Eifert* das Redaktionsteam der Zeitung. Die vier Ausgaben der NUN REDEN WIR (Schwerpunkthemen 2005 waren: *Pflege, Ältere Menschen ausländischer Herkunft, Senioren und Kultur, Altengerechte Stadt*) fanden ein durchweg positives Echo bei den Mitgliedern und allen weiteren Empfängern der Zeitung. Im Jahr 2006 wird die gute Zusammenarbeit mit der Journalistin *Elke Seul* gemeinsam mit dem Redaktionsteam fortgeführt!

LSV INFO AKTUELL

Seit 2005 hat die LSV NRW eine neue Informationsreihe herausgebracht. Auf einer Seite werden wichtige, aktuelle Themen bzw. Stellungnahmen der LSV NRW dargestellt. Mit

den LSV-Infos soll möglichst zeitnah und in kurzer Form informiert werden. Ziel ist es, künftig möglichst allen SV die LSV-Infos per E-Mail zur Verfügung zu stellen. 4 LSV-Infos sind 2005 erschienen:

- *Nr. 7* **Alterseinkünftegesetz – Besteuerung der Renten**
Februar 2005
- *Nr. 8.* **Soziale Sicherung von Pflegepersonen**
April 2005
- *Nr. 9* **Unterhaltsverpflichtung für pflegebedürftige Eltern**
Juni 2005
- *Nr. 10* **Fit für 100 - Bewegungsangebote für Hochaltrige**
August 2005
- *Nr. 11* **Senioren-Netzwerke vor Ort**
August 2005

Die LSV-Infos sind von der Homepage der LSV: <http://www.lsv-nrw.de/info.html> abrufbar.

Presseerklärungen

Presseerklärungen der LSV NRW werden kontinuierlich auf der Homepage veröffentlicht.

Internet

Neben den beschriebenen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit verfügt die LSV NRW über eine nachgefragte Homepage im Internet. Unter **www.lsv-nrw.de** können Informationen über die LSV NRW wie z. B. Publikationen, Presseerklärungen etc. abgerufen bzw. heruntergeladen werden. 2005 ist die Neukonzeption der Internetseite der LSV NRW, die einen barrierefreien Zugang eröffnet, umgesetzt worden. Damit ist die Seite nutzerorientierter gestaltet worden. Der Vorstand erhofft sich, eine noch stärkere Nutzung des Internets z. B. zum Abruf von Informationen, alternativ zum Postversand zwecks Kosteneinsparung und schnellerer Kommunikationswege. Für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit der vielfältigen Unterstützung der DGGT und des KDA bezüglich der Homepage und des Internets bedankt sich die LSV NRW an dieser Stelle nochmals herzlich!

Alle Infos sind im Internet unter www.lsv-nrw.de abrufbar! Auch dieser Bericht und seine Vorfahren ab 2000!

4.1 Publikationen

Mit der **Herausgabe des Handbuches** „*Altengerechte Stadt. Das Handbuch – Partizipation ältere Menschen als Chance für die Städte*“ (Autorinnen und Autoren: *Herbert Grymer, Dietmar Köster, Melanie Krauss, Myrto-Maria Ranga* und *Jan Christoph Zimmermann*), das durch Mittel des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration ermöglicht wurde, hat die LSV NRW den Anfang einer Schriftenreihe begonnen, die mit der Herausgabe der überarbeiteten **Handreichung** „*Kommunale Seniorenvertretungen – Gründung leicht gemacht*“ schon 2005 fortgesetzt werden konnte. Für die Neuauflage dieser Handreichung konnte Minister *Armin Laschet* (Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalens) für das Grußwort gewonnen werden.

Barbara Eifert und *Dr. Ilona Stehr*, die bereits die erste Auflage der stark nachgefragten und vergriffenen Ausgabe verfassten, übernahmen die Überarbeitung und Neufassung. Bei den Korrekturen wurden sie durch *Hildegard Jaekel* und *Wilhelm Krümpelmann* unterstützt. Die Neuauflage der Handreichung war durch Haushaltsmittel, die der LSV NRW 2005 seitens des Landes zur Verfügung standen, möglich.

Die begonnene Schriftenreihe, die sich auch durch eine neue Gestaltung mit Wiedererkennungswert auszeichnet, soweit dies die Haushaltsmittel erlauben und Arbeitskapazitäten zur Verfügung stehen, soll in lockerer Form weitergeführt werden.

5. Finanzen

Jahresrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2005 für die Landesseniorenvertretung NRW e.V.
 - ohne Berücksichtigung der Projekte "Altengerechte Stadt" und "Landesstelle Pflegende Angehörige" (LPfA) und die "Neukonzeption Internetplattform"

	Plan 2005 EUR	Ist 2005 EUR	Plan - Ist EUR
<u>Einnahmen</u>			
1. Zuschüsse	126.500,00	126.500,00	0,00
2. Zinsen	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Einnahmen			
Allgemein		50,00	-50,00
Seminare	,00	179,00	-179,00
Summe Einnahmen	<u>126.500,00</u>	<u>126.729,00</u>	<u>-229,00</u>

	Plan 2005 EUR	Ist 2005 EUR	Plan – Ist EUR
<u>Ausgaben</u>			
<u>1. Personalkosten</u>			
- Mitarbeiter	52.900,00	48.303,57	4.596,43
- Honorare	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
Personalkosten gesamt	<u>52.900,00</u>	<u>43.303,57</u>	<u>4.596,43</u>
<u>2. Verwaltungsbedarf</u>			
- Geschäftsbedarf	6.500,00	3.854,58	2.645,42
- Telefon	6.250,00	4.760,19	1.489,81
- Porto, Bankgebühren	6.750,00	7.949,44	-1.199,44
- Reisekosten	7.000,00	6.907,18	92,82
- Druckkosten	20.000,00	20.356,78	-356,78
- Beratung u. Prüfung	4.000,00	4.252,56	-252,56
- Sonst. Verwaltungsbedarf	1.500,00	0,00	1.500,00
- Sonst. Verwaltungskosten	0,00	387,56	-387,56
- Mitgliederversammlung	0,00	4.134,44	-4.134,44
- Mietaufwendungen	3.000,00	3.325,56	-325,56
- Zinsaufwendungen	0,00	0,00	0,00
- Instandhaltung, Anschaffung	<u>2.500,00</u>	<u>2.429,11</u>	<u>70,89</u>
	<u>57.500,00</u>	<u>58.357,40</u>	<u>-857,40</u>
	Plan 2005 EUR	Ist 2005 EUR	Plan – Ist EUR
<u>3. Seminarkosten</u>			
- Wochensem. 1. Halbjahr (Soest)	4.000,00	2.479,46	1.520,54
- Wochensem. 2. Halbjahr (Königsw.)	5.000,00	2.216,56	2.783,44
- Seminar, Potentiale d. Alters	0,00	1.418,47	-1.418,47
- Gremienarbeit u. Tagungen	7.100,00	7.658,49	-558,49
- PC Seminar	0,00	1.113,57	-1.113,57
- Regionalseminare	<u>0,00</u>	<u>959,72</u>	<u>-959,72</u>
	<u>16.100,00</u>	<u>15.846,27</u>	<u>253,73</u>
<u>Zusammenstellung Aufwendungen</u>			
1. Personalkosten	52.900,00	48.303,57	4.596,43
2. Verwaltungsbedarf	57.500,00	58.357,40	-857,40
3. Seminarkosten	<u>16.100,00</u>	<u>15.846,27</u>	<u>253,73</u>
Summe Aufwendungen	<u>126.500,00</u>	<u>122.507,24</u>	<u>3.992,76</u>
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00	4.221,76	-4.221,76
Verlustvortrag aus Vorjahr	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
Überschuß, Rückzahlung an Land NRW	<u>-0,00</u>	<u>4.221,76</u>	<u>-4.221,76</u>

Landesseniorenvertretung NRW e.V.

Abstimmung Bilanzgewinn/-verlust

Sparkasse Münsterland-Ost 366252	11.776,04
Sparkasse Münsterland-Ost 376764	-38,30
Barkasse	141,82
+ Forderungen	0,00
./. Verbindlichkeiten	<u>-11.446,46</u>
<u>Stand 1. Januar 2005</u>	<u>433,10</u>
Sparkasse Münsterland-Ost 366252	245,35
Sparkasse Münsterland-Ost 376764	2.937,44
Barkasse	19,46
+ Forderungen	1.019,51
./. Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>
<u>Stand 31. Dezember 2005</u>	<u>4.221,76</u>

6. Ausblick 2006⁶

Der Bericht für das Jahr 2005 gibt einen Überblick über die vielfältigen Arbeitsbereiche der LSV NRW und belegt das große Engagement des ehrenamtlichen Vorstands der LSV NRW. Sowohl qualitativ als auch quantitativ ist die Arbeit der LSV NRW nur mit diesem Engagement in Verbindung mit hauptamtlicher Unterstützung leistbar. Zudem hat sich die LSV NRW durch ihre kontinuierliche Arbeit in einem Netzwerk von seniorenpolitischen Gremien sowie Akteurinnen und Akteuren etabliert.

Die Unterstützung der Mitglieder ist zentrale Aufgabe der LSV NRW. Dazu gehört eine kontinuierliche Information der Mitglieder mit verschiedenen Mitteln (z. B. Mitgliederschreiben, NUN REDEN WIR, LSV INFO AKTUELL, Homepage). Hinzu kommt das Beratungsangebot für Mitglieder und Seniorenvertretungen in Gründung sowie Qualifikationsangebote. Innerhalb dieser Angebots- und Unterstützungspalette gilt es, die Kommunikation und Vernetzung zwischen Vorstand und Mitgliedern und den Mitgliedern untereinander noch enger zu gestalten, als dies bisher gelungen ist. Ein Baustein zur Erreichung dieses Ziels ist dabei die Einführung der Regionalseminare (vormals Regionalversammlungen). Einen weiteren Baustein stellen die Qualifizierungsangebote der LSV NRW dar. 2006 gehören dazu wieder zwei Jahresseminare - eines in Soest und eines in Königswinter - sowie weitere Veranstaltungen, zu denen wir rechtzeitig einladen werden.

Die Mitgliederversammlung 2006, in deren Rahmen auch das **20-jährige Bestehen** der LSV NRW begangen wird, findet im April 2006 in Minden statt. Erstmals wird damit eine Mitgliederversammlung im Regierungsbezirk Detmold durchgeführt. Vor dem Hintergrund des großen Zuwachses an Mitgliedern der LSV NRW aus dieser Region ist es ein besonders erfreulicher Anlass, dass die Jahresversammlung dort stattfindet.

Im Folgenden sind wichtige Aufgaben für 2006, die neben den bereits bestehenden und in den einzelnen Kapiteln schon beschriebenen, genannt:

- Dialoge mit allen **neuen Gesprächspartnern** in den Parteien im Landtag
- Dialog mit den **kommunalen Spitzenverbänden**
- Fortführung und **Sicherung der Landesstelle** Pflegende Angehörige
- **Befragung der Seniorenvertretungen** zur Arbeitsweise und Struktur (Aktualisierung und Neuerhebung von Daten)
- **Fortführung der Mitwirkung** an dem Projekt von *Prof. Dr. Heinz Mechling* vom Institut für Sportwissenschaft (Bonn) zur Förderung der Bewegung älterer Menschen in Pflegeeinrichtungen

Wir wünschen uns, dass auch 2006 möglichst viele Seniorenvertretungen gegründet und Mitglied in der LSV NRW werden. Die Stärke unserer Organisation, die sich aus der Qualität unserer aller engagierter Arbeit und der Anzahl unserer Mitglieder ergibt, entscheidet maßgeblich mit über unseren Stellenwert in einer veränderten politischen Landschaft mit neuen Schwerpunktsetzungen.

Allen Menschen, die die Arbeit der LSV NRW unterstützen und begleiten, danken wir auch an dieser Stelle herzlich!

*Der Vorstand,
die wissenschaftliche Beratung,
die Leiterin der Landesstelle Pflegende Angehörige und
die Geschäftsstelle der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen*

⁶ Planungen und Vorhaben für das Jahr 2006 sind zum Teil bereits in den einzelnen Kapiteln vermerkt!